Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Amtsblatt

Postscheckkonto: Leipzig 21308. Girokasse Riesa Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 74. Montag, 31. März 1919, abends. 72. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postschalter vierteljährlich 4.20 Mark, monatlich 1.40 Mark. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. **Preis** für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Silben) 35 Pf., Ortspreis 30 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Aufhebung der Bewirtschaftung von Kohlrüben.

Gemäß der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 22. März 1919 (Nr. 70 des Deutschen Reichsanzeigers) wird hiermit die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. November 1918 über die Bewirtschaftung von Kohlrüben (Nr. 265 der Sächs. Staatszeitung vom 13. November 1918) aufgehoben.

Dresden, am 27. März 1919.

Wirtschafts-Ministerium.
Landeslebensmittelamt. 702 V G 2 3381

Anmeldung neugeborener Kälber zur Viehliste.

Mit Zustimmung des Wirtschaftsministeriums — Landesfleischstelle — wird angeordnet, daß neugeborene Kälber künftig **innerhalb 3 Tagen** unter Benutzung der vorgeschriebenen Meldekarten durch die Ortsbehörden bei der Amtshauptmannschaft anzumelden sind. Meldekarten sind bei den Gemeindebehörden zu haben.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft, überdies kann die Futterzuweisung und das Recht der Selbstversorger mit Fleisch gekürzt oder entzogen werden.

Verheimlichte Tiere unterliegen der sofortigen Einziehung.

Großenhain, am 26. März 1919.

531 d V. Die **Amtshauptmannschaft.**

Dienstag, den 8. April 1919, vormittags 10 Uhr
wird im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Großenhain

Bezirkstag

abgehalten.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer daselbst aus.

Großenhain, den 27. März 1919. **Dr. Uhlemann,** Amtshauptmann.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Durch Verordnung der Reichsregierung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919, die mit dem 1. April 1919 in Kraft tritt, ist der § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung durch folgende Bestimmungen ersetzt worden:

„Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde kann für sechs Sonn- und Festtage, die höhere Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, für alle oder für einzelne Geschäftszweige eine Beschäftigung bis zu 8 Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus, zulassen und die Beschäftigungsstunden unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit festsetzen.

Für das Speditions- und Schiffsmakler-Gewerbe sowie für andere Gewerbebetriebe, soweit es sich um Abfertigung und Expedition von Gütern handelt, kann die höhere Verwaltungsbehörde eine Beschäftigung bis zu 2 Stunden zulassen."

Gleichzeitig sind die Sonder- und Ausnahmebestimmungen außer Kraft gesetzt worden, die für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe auf Grund des § 105 b Abs. 2 und 3 der Gewerbeordnung erlassen worden sind.

Hiernach treten:

1. die Bekanntmachung des Rates der Stadt Riesa vom 3. März 1900 mit Ausnahme der Bestimmungen unter A 1., 2., 3. und 8.,
2. das Ortsgesetz, die Sonntagsruhe für das Kontorpersonal betr., vom 27. Oktober 1902,
3. das Ortsgesetz, die Sonntagsruhe im Handel mit Kolonial- ꝛc. und Tabakwaren betr., vom 16. Januar 1912 und
4. die Bekanntmachung, Sonntagsruhe betr., vom 23. Mai 1912

mit dem 1. April 1919 außer Wirksamkeit.

In Bezug auf den Handel mit Brot und weißer Backware, mit Milch, mit Mineralwässern in Trinkhallen und mit Obst in den Obsthütten verbleibt es zunächst bei den bisherigen Bestimmungen.

Wegen der etwa noch festzusetzenden Ausnahme-Sonn- und Festtage erfolgt gegebenenfalls später besondere Bekanntmachung.

Riesa, den 29. März 1919.

Der Rat der Stadt Riesa. K.

Einschränkung des Verbrauches von Gas und elektrischem Strom.

Unsere Bekanntmachung vom 27. Januar 1919 — Riesaer Tageblatt Nr. 22 vom 28. Januar 1919 — Einschränkung des Verbrauches von Gas und elektrischem Strom betr., wird unter 1. dahin abgeändert, daß die Benutzung der Beleuchtungsanlagen, gleichviel ob Gas ob Elektrizität an allen Tagen der Woche bis 7 Uhr abends gestattet wird.

Riesa, den 29. März 1919.

Der Rat der Stadt Riesa.
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die Vertrauensmänner des Reichskommissars für Elektrizität und Gas bezw. für die Kohlenverteilung für das Elektrizitätswerk Riesa und für das Gaswerk Riesa.
Direktor Keßler. Direktor Junge. Fnd.

Nr. 1 bis 4 des Gesetz- und Verordnungsblattes, sowie Nr. 1 bis 30 des Reichs-Gesetzblattes vom Jahre 1919 sind hier eingegangen und können in der Ratshauptkanzlei eingesehen werden.

Der Inhalt dieser Blätter ist aus dem Anschlage im Flur des Rathauses ersichtlich.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. März 1919. Ham.

Stiftungszinsen.

Zu vergeben sind die Zinsen der unter der Verwaltung des Rates der Stadt Riesa stehenden Stiftung des Herrn Wilhelm Fuchs in Höhe von 425 M. pro Jahr.

Nach den Bestimmungen der Stiftungsurkunde sind die Zinsen einem sittlich guten, dabei befähigten und fleißigen Knaben, dessen Eltern nicht in der Lage sind, ihm aus eigenen Mitteln nach vollendeter Schulzeit eine weitere Ausbildung in einer Wissenschaft, einer Kunst oder einem Gewerbe geben zu lassen, zu gewähren.

Diesbezügliche Gesuche sind unter Anfügung von Zeugnissen bis 10. April dieses Jahres bei uns einzureichen.

Riesa, den 28. März 1919.

Der Rat der Stadt Riesa. Fnd.

Wahl eines Bauern- und Landarbeiterrates für die Stadt Riesa.

Auf Anordnung des Reichsernährungsamtes sind in allen Gemeinden, in denen in beachtlichem Umfange Landwirtschaft betrieben wird, Bauern- und Landarbeiterräte zu bilden; so auch in Riesa.

Der Bauern- und Landarbeiterrat ist paritätisch aus Landwirten und Landarbeitern zusammengesetzt und besteht aus **3 Landwirten und 3 Landarbeitern.**

Wahlberechtigt und **wählbar** sind in beiden Gruppen die Gemeindeeinwohner beiderlei Geschlechts, die zurzeit der Wahl das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Zur **ersten Gruppe** gehören alle **im Hauptberufe selbständigen Landwirte,** zur **zweiten Gruppe** alle **Angestellten** und **Arbeiter,** die ihren **hauptsächlichen Lebensunterhalt durch landwirtschaftliche Lohnarbeit** finden.

Die Wahl selbst findet in **getrennter Wahlhandlung** nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht am

Sonntag, den 6. April 1919,

und zwar für die erste Gruppe (Landwirte) von vormittags 11 bis ½12 Uhr, für die zweite Gruppe (Landarbeiter) von **vormittags ½12 Uhr bis nachmittags 2 Uhr** im Vereinszimmer des **Gasthofes zum Stern** in **Riesa,** Altmarkt 2, statt.

Alle hier bekannten Angehörigen der zwei Gruppen sind in **Wahllisten** aufgenommen worden. Diese Wahllisten können vom 2. April 1919 ab auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit **bis zum 5. April 1919** während der üblichen Geschäftsstunden im Wahlamt, Rathaus, Zimmer Nr. 12, von den Beteiligten eingesehen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 31. März 1919. Erdm.

Sparkasse der Stadt Riesa.

Rathaus. **Fernruf Nr. 29.**

Einlagenbestand: 22 Millionen Mark.

3½ Prozent. | **Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.**

Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Vermietung von Stahlschließfächern. — Einlösung von Zinsscheinen.
Aufbewahrung und Verwaltung sicherer Wertpapiere.

Sofortige Erledigung schriftlicher Aufträge. | Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorkommnisse sowohl Behörden wie Privaten gegenüber.

Gemeindeverbands-Girokasse. Kostenlose Geldüberweisungen.

Kassenstunden: Montags bis mit Freitags: 9—12, 2—4 Uhr; Sonnabends: 9—2 Uhr.

Zeichnungen auf 4% Kommunalkreditbriefe

der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden zu Dresden

nimmt die unterzeichnete Sparkasse v. 31. März b. 19. April während ihrer Geschäftsstunden zum Kurse von

95%

für 100.— M. Nennwert entgegen.

Die Kommunalkreditbriefe sind **mündelsicher.** — Ihre **Sicherheit** ruht auf dem **Vermögen** der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden zu Dresden, den Stammanteilen ihrer Mitglieder und auf der nach Maßgabe der Anstaltssatzung unbeschränkten und gesamtschuldnerischen Haftung von über **300** sächsischen **Städten** und **Landgemeinden** mit über 1 750 000 Einwohnern, sowie der **28** amtshauptmannschaftlichen **Bezirksverbände** — mit zusammen über 3 000 000 Einwohnern —.

Sparkasse der Stadt Riesa, am 31. März 1919.

Nachstehendes Ortsgesetz bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis; **es tritt sofort in Kraft.**

Der **Hebammenbezirk I,** umfassend die nördlich des Hafens und der Döllnitz gelegenen Grundstücke der Gemeinde Gröba **mit Ausnahme** der Grundstücke an der Kirchstraße, des Gartenwegs, des Dammweges und der Feldstraße, sowie sämtliche im Gemeindebezirk Forberge und im Gutsbezirk Gröba gelegenen Grundstücke, ist der **Hebamme Margarethe Heilmann, hier, Kirchstraße 15 wohnhaft,** und der **Hebammenbezirk II,** umfassend alle südlich des Hafens und der Döllnitz sowie im Ortsteil Neugröba **einschließlich** der an der Kirchstraße, am Gartenweg, am Dammweg und an der Feldstraße gelegenen Grundstücke der Gemeinde Gröba der **Hebamme Martha Richter, hier, Georgplatz 6 wohnhaft,** zugewiesen worden.

Gröba (Elbe), am 31. März 1919.

Die Vertretung des 25. Hebammenbezirks der Amtshauptmannschaft Großenhain.
Hans, Gemeindevorstand.

Ortsgesetz

über die Einführung von Umgehungsentschädigungen für die in den Gemeinden Gröba und Forberge, sowie dem Gutsbezirk Gröba angestellten Hebammen und die Einteilung der Gemeinde Gröba in zwei Hebammenbezirke.

1. Zum Zwecke der Ausmittelung des notdürftigen Unterhaltes für die in den Gemeinden Gröba und Forberge sowie dem Gutsbezirk Gröba bestellten zwei Hebammen wird die Gemeinde Gröba in zwei Hebammenbezirke geteilt.

Der Hebammenbezirk I umfaßt die nördlich des Hafens und der Döllnitz gelegenen Grundstücke der Gemeinde Gröba mit Ausnahme der Grundstücke an der Kirchstraße, des Gartenweges, des Dammweges und der Feldstraße, sowie sämtliche im Gemeindebezirk Forberge und im Gutsbezirk Gröba gelegenen Grundstücke.

Der Hebammenbezirk II erstreckt sich auf alle südlich des Hafens und der Döllnitz sowie im Ortsteil Neugröba, einschließlich der an der Kirchstraße, am Gartenweg, am Dammweg und an der Feldstraße gelegenen Grundstücke der Gemeinde Gröba.

2. Für jeden der beiden Hebammenbezirke wird vom Gemeinderat Gröba im Einvernehmen mit der Gemeindeversammlung Forberge und dem Gutsvorsteher von Gröba eine Hebamme bestellt. Ueber die Zuweisung der Bezirke an die Hebammen befindet sich der Gemeinderat Gröba im Einverständnis mit der Gemeindeversammlung in Forberge und dem Gutsvorsteher in Gröba. Die Entschließungen hierüber sind ortsüblich bekannt zu machen.

3. Obwohl Wöchnerinnen nicht genötigt werden können, sich der Hebamme ihres Bezirks zu bedienen, hat jede Wöchnerin, die sich einer anderen, als der Bezirkshebamme bedient, solange diese nicht durch ein Vergehen dazu Anlaß gibt oder durch eigene Krankheit oder Abwesenheit vom Dienstorte an der Ausübung des Amtes behindert ist, bei jeder Entbindung eine Entschädigung zu gunsten der umgangenen Hebamme zu entrichten, die bei einem steuerpflichtigen Jahreseinkommen der Wöchnerin und ihres Ehemanns von über 1500 Mark, für den Entbindungsfall sechs Mark, bei geringerem Einkommen vier Mark beträgt.

Als steuerpflichtiges Einkommen gilt das Einkommen wie es bei der Einschätzung zur Staatseinkommensteuer für das laufende Steuerjahr in Spalte 11 des Einkommensteuerkatasters eingestellt worden ist. Liegt eine Einschätzung noch nicht vor, so ist entweder das Einkommen der vorjährigen Einschätzung zum Anhalt zu nehmen oder durch Beziehung einer Lohnbescheinigung zu ermitteln.

4. Die in Ziffer 3 festgesetzte Umgehungsgebühr ist spätestens 14 Tage nach der Entbindung an die Gemeindekasse in Gröba abzuführen.

Rückständige Umgehungsgebühren sind wie Gemeindeabgaben im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens einzutreiben.

5. Die eingehobenen Umgehungsgebühren sind den umgangenen Bezirkshebammen am Schlusse eines jeden Kalender-Vierteljahres auszuzahlen.

6. Dieses Ortsgesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Gröba und Forberge, am 15. Februar 1918.

Der Gemeinderat in Gröba.
Stempel. Hans, Gemeindevorstand.

Die Gemeindeversammlung in Forberge.
Stempel. P. Kaule, Gemeindevorstand.

Der Gutsvorsteher des selbständigen Gutsbezirks Gröba.
Stempel. v. Altrock.

Die Königliche Amtshauptmannschaft hat mit dem ihr beigeordneten Bezirksausschuß das vorstehende Ortsgesetz genehmigt.

Großenhain, am 10. Juni 1918.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Stempel. Dr. Uhlemann. 763 o K.

Zur Steuerung der hier herrschenden Wohnungsnot wird anordnet, daß Wohnungen und sonstige Räume an auswärts wohnende Personen nur mit Genehmigung des unterzeichneten Gemeindevorstandes vermietet werden dürfen. Die in diesen Fällen erforderliche Genehmigung wird nur in den seltensten Fällen erteilt werden können. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haftstrafe geahnt und außerdem werden die abgeschlossenen Mietverträge für ungültig erklärt.

Weida, am 27. März 1919. Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuereinschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 3 und 8 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1909 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Promnitz mit Rittergut und Moritz, am 31. März 1919.

Die Gemeindevorstände.

Nutzholz-Versteigerung

am Montag, den 7. April, vorm. 10 Uhr im Gasthof zu Fichtenfee: 418 Kief. Stämme, 12—32 cm stark, 96 Kief. Stöcke, 28—35 cm stark, aufbereitet im Kahlschlage Jagen 22, am Wege vom alten Gehrisch nach Nieska, Ostrand des Artillerieplatzes.

Forstinspektion der Garnisonverwaltung Zeithain.

Am 4. April 1919, 10 Uhr vorm. findet beim Reserve-Bataillon Zeithain A öffentliche Versteigerung kleiner Posten von
Viehwirtschaftsgeräten und -Materialien, sowie Futterrüben,
Korbmacherwerkzeugen,
Schuhmacherwerkzeugen und -Materialien
statt. Sammelort der Bieter: Offiziersferdestall V.

Bei Bespannungsabteilung II/19 Zeithain werden ab 1. April 1919 eine Anzahl Zivilarbeiter als Pferdepfleger eingestellt; außerdem 1 Schmied, 1 Sattler. Löhnung wöchentlich 70 Mark. Zu melden in Baracke 13, Stube 16.

Bespannungsabteilung II/19 Zeithain.

Gemeinde-Sparkasse Gröba.

Gemeindeamt. Fernruf Amt Riesa Nr. 96.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3½ Prozent.

Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der Gemeinde Gröba.
Strengste Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorkommnisse.

Einlagebücher gebührenfrei. Kontrollmarken unentgeltlich.

Einzahlungen können auch bewirkt werden durch | Postscheck-Anweisung auf Konto 22053 Amt Leipzig. | Giroverkehr auf Konto 5 Gemeindeverbands-Girokasse Gröba.

Schriftliche Aufträge werden am Tage des Eingangs erledigt.

Vermietung von Panzerschrank-Schließfächern
zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Effekten aller Art.

Unentgeltliche Aufbewahrung von Wertpapieren (Kriegsanleihen).

Kostenfreie Einlösung von Zinsscheinen.

Gemeindeverbands-Girokasse. Kostenlose Geldüberweisungen.

Einlagen auf Girokonto in unbeschränkter Höhe. Rückzahlungen auf Wunsch sofort.

Verzinsung der Einlagen auf Girokonto nach Vereinbarung.

Kassenstunden: Jeden Werktag von 8—1 Uhr vormittags.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 31. März 1919.

—* Einweisung. Morgen, Dienstag, vormittags 10 Uhr findet in der Aula des Realprogymnasiums mit Realschule die feierliche Einweisung des Herrn Direktor Dr. Streit in sein Amt als Leiter unserer höheren Schulanstalt statt. Herr Dr. phil. Willy Max Theodor Streit wurde am 11. Dezember 1879 zu Auma in Thüringen geboren. Nachdem er die Volksschule seiner Vaterstadt besucht hatte, trat er Ostern 1891 in die Sexta des an die Realschule zu Meerane angegliederten Progymnasiums ein, das er aber bereits nach den großen Ferien wieder verließ, um nach dem Realgymnasium zu Zwickau überzusiedeln. Ostern 1900 erwarb er das Reifezeugnis dieser Anstalt. Alsdann studierte er in Leipzig, Berlin und Jena Neuere Sprachen und Germanistik. In Jena promovierte er zum Dr. phil. In Leipzig legte er 1905 die Prüfung für das höhere Lehramt ab. Ostern 1905 wurde er an der 1. Realschule zu Leipzig angestellt, und als von dieser die Oberrealschule abgezweigt wurde, trat er in deren Dienste und gehörte ihr bis zu seiner Uebersiedelung nach Riesa an. Im Sommer 1908 hielt er sich Studien halber längere Zeit in der französischen Schweiz und 1910 in England auf. — Die Worte des Herrn Direktor Dr. Streit in seinem Dankschreiben für die Berufung, daß er für die Schule seine ganze Kraft und all sein Können einsetzen werde, erfüllen die Bürgerschaft mit Vertrauen in seine Amtsführung. Möge es ihm beschieden sein, unsere höhere Schulanstalt zu weiterer Blüte und zu neuem Aufstieg zu führen. Möge er selbst aber auch in seinem neuen Amte die Befriedigung finden, die er von seinem neuen Wirkungskreise erwartet.

—* Männergesangverein „Amphion". Zur Feier seines 80jährigen Bestehens hielt der Männergesangverein „Amphion" gestern abend im Hotel Höpfner ein Konzert mit Ball ab. Im „Amphion" hat der deutsche Männergesang immer eine hervorragende Pflegstätte gehabt. Manch schönen Beweis hat der Verein hierfür im Laufe der langen Reihe von Jahren erbracht, einen vollgültigen noch vor 5 Jahren bei seiner 75jährigen Jubelfeier mit der Wiedergabe des „Frithjof" von M. Bruch. Wenn die gestrige Veranstaltung in bescheidenerem Grenzen gehalten war, so wissen wir, daß nicht erlahmender Eifer die Schuld hieran hat. Die Wirkungen des Krieges wollen überwunden sein, der ganz besonders auch in das Leben und Streben des „Amphion" mit rauher Hand gegriffen hat. Der „Amphion" hat recht daran getan, daß er unter den für ihn ungünstig liegenden Verhältnissen vor falschem Ehrgeiz sich hütete. Indem er so handelte, erwarb er sich ein Verdienst und sicherte sich obendrein wieder einen vollen Erfolg. Die a capella-Chöre waren zumeist Sachen, die größere Ansprüche nicht stellten, die aber so sorgfältig ausgearbeitet, in Klang und Ausdruck vortrefflich dargeboten wurden, daß man zu dem Ergebnis den Verein und seinen Leiter, Herrn Kirchenmusikdirektor Fischer, nur beglückwünschen konnte. Den Tenören ein besonderes Lob. Außerdem sang der Verein den Schönebaum'schen Chor „Das deutsche Herz dem deutschen Lied" (Empor zum Himmelszelt soll dringen — ein deutscher Sang zum Jubeljahr). Die Vertonung trifft den sinnig gedichteten Text, der ebenfalls von Schönebaum stammt, meist ausdrucksvoll, insbesondere gefällt der zweite Vers „So mancher treue Weggeselle". Der Verein bot den Chor mit Klavierbegleitung und erzielte auch mit dieser Darbietung einen günstigen Eindruck. Vor Beginn der gesanglichen Vorträge nahm der Vorsitzende des Vereins, Herr Georg Schumann, das Wort zu einer Ansprache. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Bundesvorsitzenden, Herrn Gerstenberger-Lommatzsch, die Abordnungen der hiesigen und Gröbaer Vereine und der „Liedertafel"-Lommatzsch, sowie die Vertreter der Presse, und wies sodann darauf hin, daß bei der Feier des 75. Stiftungsfestes vor fünf Jahren wohl niemand daran gedacht habe, daß der schwere Krieg so bald hereinbrechen werde. Er habe auch den Verein sehr in Mitleidenschaft gezogen. Vierzehn Sangesbrüder hätten sofort zu den Fahnen gemußt und nach und nach seien noch dreizehn aktive und acht passive Mitglieder einberufen worden. Der Verein habe mit diesen Mitgliedern stets in regem Verkehr gestanden. Die Vereinskasse und die Sängerschaft habe für 485 M Liebespakete versandt und mancher schöne Feldpostbrief liege im Archiv. Aber auch sehr Schweres sei dem Verein widerfahren. Sieben treue Mitglieder, darunter der Liedermeister, Herr Kaltofen, hätten den Heldentod gefunden. Der Verein habe es sich nicht nehmen lassen, das deutsche Lied zu pflegen. Er habe in Gemeinschaft mit den anderen Vereinen Konzerte gegeben und ein schönes Scherflein dem „Heimatdank" überweisen können. Redner dankte sodann sowohl den passiven Mitgliedern wie den Sangesbrüdern für ihr treues Ausharren. In den letzten fünf Jahren sei es dem Verein vergönnt gewesen, fünf aktiven Vereinsmitgliedern die goldene und drei passiven Mitgliedern die silberne Vereinsnadel für 25jährige Mitgliedschaft zu überreichen. Schließlich bat er um Nachsicht, daß die Veranstaltung kein größeres Programm aufweise, aber der Verein habe seinen Sängern nicht zumuten können, jetzt schon wieder die Singstunden regelmäßig zu besuchen. Im Anschluß an die Ansprache erklang der Sängerspruch des „Amphion". Schöne Abwechselung brachte in den Vortragsplan die Kapelle des hiesigen Pionierbataillons, die unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters Himmler Stücke von F. Schubert, C. Kreutzer, C. M. von Weber und J. Strauß bot. Mit der Wiedergabe der Romanze für Violine von Svendsen bereitete Herr Wäterling den Erschienenen einen schönen Genuß. Das um 5 Uhr begonnene Konzert war gegen 7 Uhr beendet. Der anschließende Ball bereitete den Teilnehmern noch einige fröhliche Stunden. — Das deutsche Lied und eine echt deutsche Geselligkeit, mögen sie auch fernerhin im „Amphion" eine feste Stütze haben.

—* Riesaer Bank. In der Sonnabend nachmittag unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Schönherr im Gebäude der Bank stattgefundenen 15. ordentlichen Generalversammlung waren 26 Aktionäre mit 457 Stimmen anwesend. Es wurden einstimmig die Richtigsprechung des Geschäftsberichts und die Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes genehmigt, ebenso konform dem Vorschlage der Verwaltungsorgane die Verteilung des Reingewinns beschlossen. Die Dividende, bekanntlich 8½ Prozent, kann sofort an der Kasse der Gesellschaft erhoben werden. Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 1½ auf 2 Millionen Mark einstimmig beschlossen, und zwar sollen die alten Aktien von 3 zu 1 zum Kurse von 140 Prozent bezugsberechtigt sein. Die Bestimmung der sonstigen Modalitäten wurde dem Aufsichtsrate überlassen. Der Kapitalserhöhung entsprechend wurde auch die Abänderung des § 4 des Gesellschaftsvertrages genehmigt. Schließlich wurde dem Aufsichtsrat für die Zukunft eine feste Vergütung eingeräumt, dafür aber dessen Tantieme von 15 auf 8 Prozent herabgesetzt. Die hierauf bezüglichen §§ 12 und 20 des erwähnten Vertrages wurden demgemäß geändert. Die der Ordnung nach ausscheidenden zwei Aufsichtsratsmitglieder, Herren Generalmajor a. D. Aufschlager und Kaufmann Oswald Raffé wurden wiedergewählt. Die Bilanz der Bank befindet sich in vorliegender Nummer.

—* Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft, Riesa. Die Verwaltung schreibt im Geschäftsbericht für 1918 u. a.: Die Elbefrachten erreichten infolge der Teuerung auf allen Gebieten eine bisfang nie gekannte Höhe, so daß sie die Kosten direkter Bahnverladung bedeutend überschritten. Es würde daher ein sehr erheblicher Teil der von uns behandelten Transporte dem Wasserwege verloren gegangen sein, wenn nicht die zuständigen amtlichen Stellen, zwecks unbedingt erforderlicher Entlastung der Eisenbahnen, die Benutzung des Wasserweges ausdrücklich ausbedungen hätten. Unsere Speicherräume waren fast durchgängig zufriedenstellend belegt; Getreidelager fehlte indessen beinahe gänzlich, da die erhofften großen Zufuhren aus Rumänien und der Ukraine ausblieben und das inländische Getreide zum allergrößten Teil den Mühlen direkt zugeführt wurde. Unsere Beteiligungen haben im Berichtsjahre abermals günstig gearbeitet, ausgenommen die Everth u. Co., G. m. b. H., bei der Mangel an sämtlichen einschlägigen Waren ein ersprießliches Arbeiten unmöglich machte. Da wir es infolge der inzwischen eingetretenen veränderten Verhältnisse als ausgeschlossen erachten, daß die Everth u. Co., G. m. b. H., in der Friedenszeit nutzbringend, wie früher, arbeitet, und wir außerdem die Wertverminderung der Wiener Anlagen — bedingt durch den scharfen Rückgang des Kronenkurses — berücksichtigen müssen, haben wir uns unter Heranziehung früher schon hierfür gebildeter Rücklagen entschlossen, 900 000 M auf Beteiligungskonto abzuschreiben. Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit einem Gewinn ab von 617 530 M, woraus nach Absetzung der ordentlichen Abschreibungen von 83 905 M eine Dividende von 10 Prozent verteilt und 24 624 M auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

—WM. Der Preis des amerikanischen Specks. In der Presse befürchtet man vielfach eine Verteuerung des amerikanischen Speckes und Fleisches durch unzweckmäßige Transporte und unangemessene Spesen. Diese Befürchtung ist unbegründet. Um die Einfuhr und Zuführung der Ware in die Bedarfsgebiete bewerkstelligen zu können, hat die Reichsfleischstelle einige Großfirmen (darunter auch sächsische) damit betraut. Auf eine Anregung der Landesfleischstelle hat sie zugesagt, den beiden größten sächsischen Bedarfsmittelpunkten die entsprechenden Mengen unmittelbar zugehen zu lassen. Es sind dies Dresden und Leipzig. Von hier aus werden die Waren durch die Landesfleischstelle innerhalb Sachsens weiter verteilt werden. Es wird gesorgt werden, daß dies auf schnellstem und billigstem Wege geschieht. Das Sinken des deutschen Geldwertes verteuert die Ware leider ohnedies.

—* Der Verkehr mit Kohlrüben. Mit Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 27. März ist die Bewirtschaftung von Kohlrüben aufgehoben worden. Der Verkehr mit Kohlrüben unterliegt daher keinerlei Beschränkungen mehr. Es ist künftig also möglich, Kohlrüben frei zu veräußern und frei zu erwerben. Die festgesetzten Höchstpreise gelten selbstverständlich auch weiterhin.

—* Die Bautätigkeit in Sachsen im Monat Februar 1919. Nach Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes wurden im Monat Februar in Sachsen 27 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Kreishauptmannschaften Chemnitz 5, Dresden 10, Leipzig 2 und Zwickau 1. Diese 27 Neubauten, von denen 26 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 161 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 72 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit zusammen 128 Wohnungen erteilt, von denen 42 Not- und Behelfsbauten mit 56 Wohnungen sein werden. Ueber ausgeführte Wohnungsneubauten wurden 2 Meldungen erstattet; diese bezogen sich auf 2 in der Kreishauptmannschaft Bautzen errichtete Wohnhäuser mit zusammen 8 Wohnungen. Von Gebäudeabgängen war nur ein Fall zu verzeichnen, nämlich ein Wohnhaus mit 8 Wohnungen in der Kreishauptmannschaft Zwickau.

* Gröba. Auf Wunsch teilen wir mit, daß die von Frau Berger, Gröba, in der letzten Gemeinderatssitzung vorgebrachten Beschwerden über die hohen Preise des Spinats nicht den Grünwarenhändler Hermann Schmidt, Gröba, Georgplatz 1, betreffen.

* Röderau. Berichte über Gemeinderatssitzung am 30. März 1919. 1. Herr Gemeindevorstand Haale verpflichtete das neueingetretene Gemeinderatsmitglied Herrn Hörisch durch Handschlag. 2. Zu dem Antrag des Ministeriums für Militärwesen, betr. Familienunterstützung für Mannschaften der Volkswehr, beantragte Herr Grahs, angesichts der anwachsenden Gemeindeausgaben den Antrag abzulehnen. Der Staat solle selbst die Unterstützung tragen. Dieser Antrag Grahs wurde angenommen. 3. Es wurde beschlossen, von der Wahl der Bauern- und Landarbeiterräte abzusehen und den Ernährungsausschuß bestehen zu lassen. 4. Betreffs Bildung eines Wohnungsausschusses wurde beschlossen, die Pflichten dem Bauausschuß zu übertragen. Es wurde Herr Hörisch noch in den Bauausschuß gewählt. Der Wohnungsausschuß wurde beauftragt, ein Ortsgesetz über Wohnungswesen auszuarbeiten. Ferner soll in kürzerer Zeit eine Wohnungsrevision stattfinden, und den damit beauftragten Herren freier Zutritt zur Besichtigung der Wohnungen gewährt werden. 5. Vom Wirtschaftsministerium ist ein Betrag von 157 Mark eingegangen, der an Minderbemittelte zur Beschaffung von Feuerungsmaterial verteilt werden soll.

* Döbeln. In der vorletzten Nacht ist die Mühle zu Sörmitz völlig ausgebrannt. Das Feuer entstand durch Heißlaufen einer Stelle in der Abteilung zur Herstellung von Runkelrübenmehl zur Brotmehlstreckung. Bei dem Brande wurden 1000 Zentner Getreidemehl, 800 Zentner Roggen und 200 Zentner Weizen vernichtet. 4000 Zentner Weizen, die in einem Speicher lagerten, blieben unversehrt.

X Dresden. Der gestrige Dresdner Osterjahrmarkt war zahlreicher als seine Vorgänger besucht. Bei vielen Artikeln zeigte sich reger Absatz eines kaufkräftigen Publikums.

Bischofswerda. Der Stadtrat beschloß, seine Mandate in die Hände der Stadtverordneten zurückzugeben und die Geschäfte bis zu den demnächst stattfindenden Neuwahlen weiterzuführen. Damit ist Bischofswerda in der Oberlausitz und wohl in ganz Sachsen die erste Stadt, die im neuen Staate Stadtratswahlen vornimmt.

X Pirna. Eine Versammlung der hiesigen Garnison-Soldaten, zu der auch die nach hier versetzten Grenzjäger sowie die Offiziere eingeladen waren, fand am Freitag nachmittag im hiesigen Volkshause statt. Hauptredner war der Spartakist Kimmich, der zunächst die heutige Lage vor dem Eintreffen des Grenzschutzes schilderte und die Maßnahmen der Regierung kritisierte. Seine Ausführungen wurden von den anwesenden Grenzjägern wiederholt unterbrochen und dabei auf die bei Kimmich in Mügeln sowie im Volkshause in Pirna vorgefundenen und beschlagnahmten Waffen hingewiesen. In der Aussprache traten Kimmich Angehörige der Dresdner Garnison sowie einige Offiziere entgegen. In einer unter lautem Protest der anwesenden Grenzjäger angenommenen Entschließung wurde die Absetzung der Offiziere der Grenzjäger-Abteilung verlangt und gefordert, daß bei den Grenzjäger-Formationen Soldaten-Räte gebildet werden, die die Offiziere und Führer selbst zu bestimmen hätten. Der Zweck der Versammlung, die 3½ Stunden dauerte, war, die Grenzjäger für den Bolschewismus zu gewinnen. Das ist dem Hauptredner, der für die nächste Zeit weitere Versammlungen verkündigte, nicht gelungen.

Bad Elster. In einer unter dem Vorsitze des Ministerialdirektors Geh. Rat Heink aus Dresden abgehaltenen Sitzung, an der Vertreter des Wirtschaftsministeriums, der Amtshauptmannschaft, des A- und S.-Rates usw. teilnahmen, wurde beschlossen, daß in diesem Jahre nur solche Personen als Kurgäste in Bad Elster aufgenommen werden können, die durch das Zeugnis eines beamteten Arztes nachweisen, daß ihr Gesundheitszustand den Gebrauch der Heilquellen von Bad Elster erwünscht erscheinen läßt. Alle anderen Personen müssen im Besitze von Lebensmitteln oder Lebensmittelkarten sein und sich innerhalb 24 Stunden anmelden. Es soll darüber gewacht werden, daß nicht Personen nach Bad Elster kommen, um lediglich eine bessere Kost als andere zu finden.

X Oelsnitz. Bei einem hiesigen Stickereifabrikanten sind Mullstoffe im Werte von zwei Millionen Mark durch den hiesigen A.- und S.-Rat beschlagnahmt worden. Der Reichskommissar für Textilverwertung in Berlin hat diese Maßnahme gebilligt.

Außerordentliche Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins.

Sonnabend, den 29. März, begann nachmittags 1 Uhr im Waldschlößchen zu Dresden die außerordentliche Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins, eröffnet und geleitet von dem Vorsitzenden, Lehrer O. Gleißberg-Dresden. Zunächst wurde die Durchführung der Selbstverwaltung in der Schule behandelt. Stenzel-Plauen hielt den einleitenden Vortrag. Die eingehende Aussprache führte zu folgenden einstimmig gefaßten Beschlüssen: Im demokratischen Volksstaat muß auch das ganze Erziehungs- und Bildungswesen nach demokratischen Grundsätzen gestaltet werden, deshalb ist die Selbstverwaltung auf allen Stufen der Schulverwaltung bis in die einzelne Schule hinein durchzuführen. An jeder Schule nimmt die Gesamtheit der Lehrer die innere und äußere Verwaltung selbst in die Hand. Sie wählt aus ihrer Mitte einen Schulleiter auf Zeit, der von der Schulbehörde zu bestätigen ist. Der Schulleiter ist nicht Vorgesetzter der übrigen Lehrer. Die Schulaufsicht steht nur dem Bezirksschulinspektor zu. Für die Bezirksschulinspektionen und die oberste Schulbehörde erfolgt die Bildung der Selbstverwaltungskörper auf der Grundlage der Lehrerorganisationen. Sie sind bei Regelung aller die Lehrer und Schule betreffenden Fragen im weitesten Umfange heranzuziehen. Auch den Eltern muß durch Erweiterung des Schulvorstandes und durch Bildung von Schulpflegschaften Gelegenheit gegeben werden, mehr als bisher an der Erziehungsarbeit der Schule teilzunehmen. Im Schulvorstande muß den Lehrern als den Fachleuten die entsprechende Anzahl Sitze eingeräumt werden. Die Bestimmung, wonach der Lehrer nicht Vorsitzender des Schulvorstandes sein darf, ist aufzuheben. Dem Schulvorstande stehen keinerlei Aufsichtsbefugnisse über die Lehrer zu.

Außerdem wurde beschlossen: Das Ministerium wolle bestimmen, daß die Besetzung erledigter Direktorenstellen

bis zur landesgesetzlichen Regelung der Schulaufsichtsfragen zu unterbleiben hat.

Ueber die wirtschaftliche Lage sprach Wehner-Leipzig. Nach der sich daran anschließenden, sehr lebhaften Aussprache, wurde von der Versammlung folgende Erklärung einstimmig angenommen: Noch immer wird der sächsischen Lehrerschaft eine gerechte Besoldung vorenthalten. Seit Jahrzehnten fordert sie vergeblich, nach gleichen Grundsätzen wie alle Beamten in den Besoldungstarif des Staates eingeordnet zu werden; sie verlangt ihre Einreihung zwischen Beamte mit Realschulbildung einerseits und Akademiker andererseits. Die neue Volksregierung hat noch nicht zu erkennen gegeben, wie sie zu dieser Forderung, die sogar die Anerkennung des früheren Landtages gefunden hat, steht. Die Vertreterversammlung verlangt nun endlich Abhilfe, sie fordert neben den Teuerungszulagen: für ständige Lehrer pensionsfähige Monatsgehälter in Höhe von Mark 300 bis 425 Mark, also eine Staffel von 2400 bis 5100 Mark. Das Endgehalt erreichbar, spätestens vom 25. Lebensjahr ab gerechnet, in 6 dreijährigen Rückungen von je Mark 450; daneben Wohnungsgeld in Höhe von vier Dritteln des Wohnungsgeldzuschusses der mittleren Reichsbeamten; für Lehrerinnen je nach ihrer Pflichtstundenzahl die Sätze der Lehrer. Für Fachlehrerinnen wenigstens vier Fünftel der für wissenschaftliche Lehrerinnen festzusetzenden Beträge; für Schulleiter unter Herabsetzung der Pflichtstundenzahl Einordnung in die Lehrerstaffel (ohne besondere Amtszulage); für Hilfslehrer monatlich 175 Mark neben zeitgemäßer Entschädigung für Heizung und Wohnung; für die Einzelstunde außerhalb der Pflichtstundenzahl 5 Mark, für die Jahresüberstunde 200 Mark. Dies sind Augenblicksforderungen. Ihre Erfüllung bedeutet lediglich den notwendigen Nachtrag zum Besoldungsgesetz vom Jahre 1909, bedeutet keineswegs eine Vorausnahme, sondern nur eine Vorarbeit für die erwartete und als notwendig erkannte allgemeine Besoldungsreform. Sie berührt nicht die Teuerungszulagen. Sie ist nichts anderes als die Einlösung einer alten Schuld. Die Lehrerschaft erwartet von der Volkskammer und der Volksregierung, daß diese Schuld jetzt endlich eingelöst wird. Die Vertreterversammlung fordert den Vorstand auf, diese Forderung der Regierung erneut vorzulegen, ihre sofortige Durchführung zu verlangen, wenn es nötig ist, die Lehrerschaft zum gemeinsamen Vorgehen aufzurufen und dabei die im Lohnstreit anderer Berufe erprobten Kampfmittel zur Anwendung zu bringen.

Am 2. Verhandlungstage stand zur Beratung der Religionsunterricht in der allgemeinen Volksschule. Berichterstatter: Hiemann, Leipzig. Der Vertreterversammlung liegen die „Zwickauer Thesen", die Beschlüsse von 1910 zum Religionslehrplan, die „Leipziger Thesen" und eine Entschließung mit dem Antrag auf Annahme Klepl vor. Den Ausführungen des Berichterstatters Hiemann-Leipzig tritt Prof. Klepl-Dresden in verschiedenen Punkten entgegen. Die Ansichten darüber, ob eine grundsätzliche Lösung der Frage heute schon erfolgen kann, inwieweit Religion zur politischen Frage wird, ob im Kinde sittliche und religiöse Anlagen vorhanden sind, ob Vernunft die höchste Autorität in Religionsangelegenheiten ist, ob Religionsunterricht, Sittenlehre oder Moralunterricht geboten werden, über die Begriffe Religion und Moral und über die Auswahl des Stoffes sind die Ansichten geteilt.

Eine Vertagung der Entscheidung auf eine spätere Abstimmung wird abgelehnt. Die „Leipziger Thesen" werden grundsätzlich angenommen: Wir fordern die weltliche Volksschule. Wir erblicken in der Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit nach wie vor die Aufgabe der gesamten Schularbeit. Wir lehnen es ab, die Jugend im Sinne eines religiösen Bekenntnisses zu beeinflussen. Wir bekennen uns zu der Aufgabe, durch Gewöhnung und Belehrung, insbesondere durch Vorführung von Vorbildern sittlicher Lebensführung, aus der Menschheitsgeschichte die sittliche Erziehung der Jugend sicher zu stellen, den Kindern durch einen objektiven Unterricht in Religionsgeschichte das allgemeine religiöse Kulturgut vorzuführen und dadurch die selbständige Erarbeitung einer Weltanschauung vorzubereiten. Festsetzungen über diesen Unterricht sind lediglich eine pädagogische Angelegenheit, wir weisen daher alle Ansprüche der Kirche auf Mitwirkung und Aufsicht zurück und überlassen es den Religionsgemeinschaften, außerhalb der Schule für die konfessionelle Unterweisung der Kinder zu sorgen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. März 1919.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)(Berlin. Wie die polnische Presse meldet, schreitet die Militarisierung Polens fort. Die Nationalversammlung hat von der Regierung den beschleunigsten Abschluß eines Militärübereinkommens mit der Entente gefordert. — Heute soll verschiedenen Blättern zufolge Paderewski nach Paris abreisen wollen, wo er zwei Wochen weilen wird. — Eine Massenversammlung gegen die drohende Vergewaltigung und Losreißung alter deutscher Volksteile im Osten und Westen, die in Stettin abgehalten wurde, nahm einen stürmischen Verlauf. Als der vormalige Oberpräsident Michaelis, von der Mehrheit der Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt, das Wort ergreifen wollte, wurde er durch minutenlangen Tumult der Minderheit, durch Geschrei und Johlen am Sprechen verhindert. Nachdem die Versammlung einen flammenden Protest gegen den geplanten Raub im Osten und im Westen angenommen hatte, kam es noch zu weiteren Demonstrationen der Unabhängigen. — Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." ist das Mitglied des Großberliner Vollzugsrats, der Unabhängige E. Däumig, am gestrigen Sonntagmorgen in seiner Wohnung verhaftet und in das Zellengefängnis in Moabit überführt worden. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, da Däumig in Verdacht steht, zusammen mit Liebknecht an den Unruhen im Januar als Führer beteiligt gewesen zu sein.

Die Danziger Frage.

)(Paris. Der „Temps" schreibt: Die alliierten und assoziierten Regierungen scheinen den Entschluß gefaßt zu haben, über die deutschen Einsprüche zur Tagesordnung überzugehen und nötigenfalls die Landung polnischer Truppen in Danzig mit Gewalt durchzusetzen. Immerhin würde dieses Vorgehen nach ihrer Auffassung nicht notwendig eine Vereinigung Danzigs mit Polen in sich schließen. Hinsichtlich der Frage der polnischen Grenze, scheinen die Alliierten dazu zu neigen, um Danzig einen neutralen Staat zu schaffen, um eine Vereinigung des Teiles der Küste sowohl mit Deutschland wie mit Polen zu vermeiden.

Der neue Generalstreik im Ruhrgebiet.

)(Essen. Wie die Neuner-Kommission mitteilt, beschloß gestern die von ihr einberufene Delegierten-Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebietes den Generalstreik, der am 1. April beginnt, und solange dauern soll, bis nachstehende Forderungen bewilligt sind: Sofortige Einführung der Sechs-Stundenschicht mit Ein- und Ausfahrt für Untertagarbeiter, unter Beibehaltung des bisher für längere Schichtdauer gezahlten Lohnes. 2. 25 prozentige Lohnerhöhung. 3. Regelung der Knappschaftsfrage. 4. Anerkennung des Rätesystems. 5. Sofortige Einführung der Hamburger Punkte. (Betr. Kommandogewalt.) 6. Sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen. 7. Sofortige Bildung einer revolutionären Arbeiterwehr. 8. Sofortige Auflösung aller Freiwilligen-Korps. 9. Sofortige Anknüpfung aller politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit der russischen Sowjetregierung. 10. Entwaffnung der Polizei im Industriegebiete und im Reiche. 11. Bezahlung der Streikschichten.

Frankreich und das Sowjetrußland.

)(Paris. (Reuter.) In der Kammer erklärte der Unterstaatssekretär für den Krieg, daß die Regierung nicht für eine Expedition nach Rußland ist, und daß kein Mann mehr dahin gesandt werden wird. Die Politik gegenüber Rußland sei, den Polen, Rumänen und den baltischen Staaten tätige Unterstützung gegen den Bolschewismus durch Lieferung von Lebensmitteln, Kleidung und Vorräten zu leisten.

500 000 M geraubt.

)(Dortmund. Im Stationsgebäude des Bahnhofes Dortmunderfelde erschienen gestern früh 2 Leute, einer in Matrosen-Uniform, der andere in Feldgrau, mit vorgehaltenem Revolver. Die beiden anwesenden Vorsteher wurden von den Eindringlingen in Schach gehalten und gefesselt. Darauf bemächtigten sie sich des im Geldschrank befindlichen Geldes, etwa 500 000 M, die zur Gehaltszahlung an die Beamtenschaft bestimmt waren. Die Räuber sind mit der Beute unerkannt entkommen.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Pflegesohnes **Albert** erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlich.

Emil Wiegner und Frau, Moritz.

Verloren

Sonnabend vorm. von einem Kind auf der Goethestraße schwarzes Portemonnaie mit 5 Lebensmittelmarken, einer Brotmarke und 5 M. Gegen Belohnung abzugeben Schützenstr. 17.

Breitsche Mähe Kais.-Wilh.-Platz verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei W. Tamm, Gröba.

Derjenige, welcher Sonntag abend im Saal Gasthof Pochra den

Militärmantel

nebst Papieren des Inhabers an sich genommen hat und von Damen beobachtet und erkannt ist, wird gebeten, selbigen bis Mittwoch abend in Gröba, Alleestr. 12, zurückzubringen, andernfalls erfolgt gerichtl. Belangung.

Kinderloses Ehepaar (nach hier versetzt) sucht sofort

Wohnung

im Preise von 700—800 M. Angebote erbiten nach Hauptstr. 21.

Sonnige

6-Zimmer-Wohnung,

möglichst mit Garten, für 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten u. J Q 2041 an das Tgbl. Riesa.

1 Wohnung

für 200—350 M. für treuen Mieter (ruhige, rechtschaffene Leute, wohnen 22 Jahre bei mir) per 1. Juli gesucht. Gefl. Anfragen erbittet J. verw. Spengler, Wilhelmstraße 6.

Junges Ehepaar sucht bessere

Wohnung

in Riesa bis zu 500 Mark. Angebote unter K Q 2066 an das Tgbl. Riesa erbeten.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche v. Jubeh., p. sof. od. 1. Juli 1919 von zwei alleinstehenden Leuten gesucht.

Offerten unt. K M 2062 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Größere Wohnung

für 1. Juli zu miet. gesucht. Offerten unter K E 2064 an das Tageblatt Riesa.

Möbliert. Zimmer z. verm. Goethestr. 12, 3. r.

Gutmöbl. Zimmer frei Goethestraße 40, 2.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten Schützenstr. 4, p.

Frdl. Schlafstelle frei Goethestr. 80, 2. r.

Gutmöbl. Zimmer f. bess. Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

M. 25- bis 30000.—

als erste Hypothek per sofort oder später (ev. auch geteilt) auszuleihen. Offerten unter K K 2060 an das Tgbl. Riesa.

10- — 12000 M.

Hypothek für 1. Juli auszuleihen. Off. unt. K G 2067 an das Tageblatt Riesa.

Witwer,

29 Jahre alt, ev. luth., 1,70 groß, sehr gutem Charakter, mit kleinem Vermögen, wünscht seinen lieben Kindern, 8, 6 und 4½ Jahre, wieder eine Mutter zu geben. Zu diesem Zwecke sucht er

Bekanntschaft

mit junger Dame ad. Witwe, nicht unter 25 Jahren. Etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Werte Offerten bitte unter K L 2061 im Tageblatt Riesa niederzulegen.

Eine Aufwartung

für die Vormittagsstunden gesucht Mathildenstr. 3, p. r.

Handwerker, 30 J., wünscht mit Frl. od. j. Witwe m. etw. Verm. in Briefw. zu treten zwecks Heirat. Offerten u. J X 2048 an das Tgbl. Riesa.

Aelteres Fräulein

od. Witwe in kleinen Haushalt gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter K H 2058 an das Tageblatt Riesa.

Anständiges junges Mädchen,

18—20 Jhr., wird zu einzelner Dame nach Dresden gesucht. Zu melden bei Max Kühnel, Strehla, Markt 4.

Aufwartung, sauberes, zuverlässiges Mädchen, 16—18 Jahre, welches in bess. Haushalt tätig gewesen, wird bei guter Kost für 15. 4. gesucht. Zu erfahren im Tgbl. Riesa.

Suche 15—16 jähr. **Mädchen** bis 15. Apr. f. mittl. Haushalt mit Familienanschluß. Zu erfahren im Tagebl. Riesa

Ein kräftiges **Ostermädchen** (auch durch Vermittelung) wird gesucht. Cadbury, Ibanitz b. Stauche.

Wirtschafterin

für sofort od. 15. April in frauenl. Haushalt (Landschmiede mit kl. Landw.) gesucht. Näh. im Tgbl. Riesa.

Ostermädchen,

sauber u. ehrlich, sucht sofort Kaiser-Wilh.-Platz 2 K. 2.

Kräftiges Ostermädchen sucht Stellung. Näheres bei Frau Wolf, Wilhelmstr. 40c.

Ostermädchen als Aufwartung für vormittags gesucht. Zu erfr. Goethestr. 27, p. l.

Kräftiges Hausmädchen oder einfache Stütze, welche kochen und alle häuslichen Arbeiten kann, per 15. 4. bei gutem Lohn für Dresden gesucht. Vorzustellen Riesa, Bismarckstr. 38.

Lernende

Verkäuferin

gegen monatliche Vergütung gesucht im

Kaufhaus Morgenstern.

Andreher, Andreherinnen, Troßlerinnen, Fleyerinnen,

welche auf Baumwolle gearbeitet haben, werden sofort eingestellt.

Baumwollspinnerei Riesa.

Gutsbesitzerssohn, 24 Jahre alt, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung zum sofortigen Antritt auf mittl. Gut als

Wirtschafter.

Offerten unter A P 2045 postlag. Zabeltitz b. Großenhain.

Einen unverheirateten

Pferdeknecht

nicht unter 24 Jahren sucht zum sofortigen Antritt Döberitz, Prausitz.

Welcher Schneider macht 13j. Kn. noch bis Ostern Mantel? Adr. zu erfr. im Tgbl. Riesa.

Wer erteilt jungem Manne abends einige Stunden im Tanzen? Angebote unter K F 2056 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Haus mit Laden

auch ohne Laden, sofort oder später zu kaufen gesucht, möglichst in Gröba. Evtl. auch Ladengesch. zu mieten ges. Josef Probst, Strehla a. Elbe, Hauptstr. 172.

Kinderkorb mit Gestell u. ein Grammophon z. verk. Poppitz Nr. 18.

Versunkene Welten.

Ein Roman von der Insel Sylt von Anny Wothe.

27. Fortsetzung.

Werret war reich, war glücklich, so lang der kleine Olf seine Aermchen um ihren Hals legte und mit schmeichelnder Stimme bat: „Nicht weinen, Mudding. Olf ist brav...." Ja, Olf war immer brav. Und wenn sie auch sonst nichts mit Jens Jürgens verband, dieses Kind war der wahre Strom, der immer wieder ihr Herz zu Jens Jürgens führte.

Werret schrie plötzlich ganz laut auf. Ihr war, als hätte sie einen Mann in einem dunklen Schiffermantel am Fenster gesehen, und dieser Mann starrte ihr mit glühenden, vorwurfsvollen Augen ins Gesicht. Erschreckt trat Werret vom Fenster zurück. Ihre Glieder bebten, und ihre Augen irrten angstvoll durch das dunkle Zimmer hin zur Kammertür. Ein schwacher Lichtschein hinter der Türspalte zeigte ihr den Weg zu ihrem Kinde.

Werret hob jetzt gefaßt das Haupt. Sie tat die weiße Haube mit dem Goldschmuck ab und begann ihre blonden Flechten zu lösen. „Es ist Schlafenszeit", sagte sie vor sich hinlächelnd. Licht mochte sie nicht anzünden; es war, als fürchte sich Werret vor sich selber.

Was hatte sie denn eigentlich Jens gegenüber verbrochen? War es so schlimm, daß sie, um den alten, schrecklichen Bann zu lösen, den Jugendfreund bat: „Geh fort von hier! Hilf, daß ich wieder froh werde." War das so unerhört? Werret hatte das Gefühl, als würde sie auch heute wieder ebenso handeln, wenn ihr Ditlef Stöven [illegible]. Warum sah Jens Jürgens sie an wie eine [illegible]? Was dachte er von ihr? Nein, zu welchen unerquicklichen Schlüssen sie ihr Grübeln verleitete! Es war wohl der Aerger über Uwe und Inken, der Jens Jürgens so unwirsch machte!

Damals, als er ihr eröffnete, er wollte selber zu Ditlef Stöven gehen, um die ganze Geschichte mal ins rechte Gleis zu bringen, und sie voll heißer Angst abwehrte...., hatte es damals nicht wie tückische Bosheit in seinen Augen gefunkelt, und hatte sie seit jener Stunde nicht immer ein Schauer überrieselt, wenn seine Hand nur die ihre streifte?

Ja, jetzt wußte sie es: Jens Jürgens hatte sie schon früher einmal mit denselben Augen angeblickt. Das war, als Ditlef den Helboog erbaut und Einzug gehalten hatte in den Hof. Es war zur Zeit des Jöölfestes, das einst der Göttin Freia auf der Insel geweiht wurde. Reges Leben hatte in Keitum wie auf der ganzen Insel geherrscht. Die Seefahrer waren heimgekehrt, und die Haljunkengänger fingen an, überall ihre Freiervisiten zu machen. Tanz und Spiel waren überall zu Hause, und Lust und Freude in jedem Hof. Nur der Düsthoog lag still, wie der fremdartige Helboog daneben. In der Schenke aber, „Zum Friesenhain", wohin Jens Jürgens sie doch zum Tanz geschleppt, da war ihnen Ditlef Stöven begegnet. Werret hatte ihm fassungslos nachgesehen. Damals hatten Jens Jürgens Augen sie so wunderlich angeblickt. Wie hätte sie es nur vergessen können?

Und dann noch einmal, als das Weda, das Frühlingsfest, auf der Insel gefeiert wurde. Die ganze Insel stand in Blütenschnee. Die Seefahrer hatten ihr Abschiedsfest, und Werret stand wie einst vor langen, langen Jahren, als Ditlef auszog, dabei und schaute nach den altheidnischen Opferhügeln, von denen die Hirtenfeuer erstrahlten.

Lenzeswärme lag in der Luft, und am Himmel grollte doch schon heimlich ein Lenzgewitter. Und plötzlich trafen sie zwei Augen, herrische Augen, wie Blitzstrahlen, die Schatten der Vergangenheit verhellend.

Auch Jens Jürgens sah diese Augen, und da zitterte in den seinen wieder der Blick auf, der sie neulich so erschreckt und mit Entsetzen erfüllt hatte. Wie hatte sie auch nur diesen Blick an Jens Jürgens vergessen können? Weil ein anderes dämonisches Augenpaar sie bannte, weil sie hilflos, verwirrt geradezu hineinstarrte in diese Augen, wie das Blitzfeuer. Und plötzlich war ein flammender Blitzstrahl gerade in den Holzstoß hineingefahren, und eine helle Feuergarbe war plötzlich zum Himmel aufgeloht ...; dann war das Feuer erloschen; Nacht hatte die Erde umfangen.

Werret stand, das aufgelöste Goldhaar um Schulter und Schläfe, wieder am Fenster. Ihr Auge suchte vergeblich das Meer, das Ufer. Es irrte bis hin zu den Opferhügeln, wo zum Wedafest die flackernden Feuer brannten. Sie sah nichts als schwarze, undurchdringliche Nacht und hörte nichts als das Brausen der Wellen. Und doch hatte sie gemeint, einen Ruf zu vernehmen. Sorgte sie sich um den Fremden, den Gast des Helboogs, den Uwe so arg zugerichtet? Aber der war doch wieder auf dem Wege der Genesung. Sie hatte ihn doch selbst, den Arm in der Binde, schon mehrfach vorübergehen sehen. Einmal sogar war es ihr gewesen, als sie an der Weißdornhecke stand, als wollte sie der Doktor anreden. Sie war aber schnell ins Haus zurückgetreten, und der Fremde war, grüßend den Hut ziehend, wortlos vorübergegangen.

Und dann — dann war noch etwas Seltsames geschehen. Im Gasthof zum Friesenhain, da war ein merkwürdiges Paar eingezogen, ein dicker, kugelrunder Mann mit bartlosem, gutmütigem Gesicht, und eine elegante schöne Frau. Die schöne Frau war mit dem dicken Mann und auch ohne ihn oft in den Helboog gekommen, und oft war sie auch mit Tam Erichs und Ditlef Stöven lachend und plaudernd am Düsthoog vorübergegangen.

Und Werret hatte es plötzlich bei dem vernehmlichen Rauschen ihrer Seidenröcke wie ein Fieber gepackt und ihre Lippen hatten hart aufeinandergeschlagen. Wie aus weiter Ferne hatte sie die Stimme der Fremden herüberklingen hören: „Ei, ei, Kapitän, was haben Sie für gefährliche Nachbarschaft! Sind alle Friesinnen so blond und schön?"

Und Werret hatte sie ertappt, wie sie oft hinter dem Fenster oder an der Hecke im Garten stand und wartete, ob Ditlef Stöven mit der schönen Frau vorübergehen würde. Zuweilen hatte sie beide auch gesehen, anscheinend heiter plaudernd, und die Frau hatte so silberhell gelacht. Und Ditlef Stöven war ihr so merkwürdig fremd erschienen, so gleichstehend mit der vornehmen Frau dort, die leicht und sicher sprach, so herzbetörend lachte. Nein, Ditlef war nicht mehr von ihrer Welt, er gehörte einer anderen an, die ihr auf ewig verschlossen, nachdem sie Jens Jürgens Frau geworden war.

SLUB
Wir führen Wissen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gröba. Freiwilligen-Beitrags-Annahme bis spätestens 7. April außer Sonnabends.
Kasse geöffnet bis auf weiteres: 8—½12 Uhr und 12—2 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr.

Hotel Stern, Riesa.

Mittwoch, den 2. April, 8 Uhr

Grosser Konzert- und Theater-Abend.

Unter Mitwirkung der gesamten Kapelle F.-A. 68.
Unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters C. Kaus.

Konzertnummern:
1. Florentiner Marsch v. C. Fucik.
2. Ouverture z. Oper „Die diebische Elster" v. G. Rossini.
3. Walzer a. d. Operette „Die Rose von Stambul" v. L. Fall.
4. Ein Fest in Aranjuez (Span. Fantasie) v. J. Demertzman.
5. Schlußmarsch.

Elitevorstellung! Elitevorstellung!

Das Scheidungs-Souper

(Cyprienne)

Lustspiel in 3 Akten von V. Sardou.

Billetts im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Hoffmann**: Sperrsitz 3 M., 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M. — Galerie (nur an der Kasse) 75 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet **die Direktion.**

Vereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert", Riesa. Morgen Dienstag 8 Uhr Versammlung in der Elbterrasse. Zur Ergänzung der Stammrolle und Anfertigung einer Gedenktafel werden die zum Heeresdienst einberufen gewesenen Kameraden gebeten, ihre Pässe mitzubringen oder beim Schriftf. Teichgräber, Goethestr. 13, abzugeben.

Chorverein. Dienstag, 1. 4., ½8 Uhr Stimmbildung, 8 Uhr Chorprobe (Schumann, Schnitter Tod). Anwesenheitslisten!

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa u. Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am Mittwoch, d. 2. April, **Poppitzer Straße 27** einen

Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft gewissenhaft und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll **Otto Raum.**

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anläßlich der Konfirmation unserer Tochter **danken hierdurch herzlichst.**
Röderau, den 30. 3. 1919.
Max Sternkopf und Frau.

Ihre stattgehabte Vermählung erlauben sich ergebenst anzuzeigen
Alfred Richter und Frau
Käte geb. Schneider.
Strehla a. E., d. 29. März 1919.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Frau Pauline Lötsch
sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Familie Lötsch.
Radebeul, Riesa, d. 31. 3. 19.

Gestern früh 6 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
der Privatus
Joh. Friedr. Ferdinand Hammitzsch
im 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Familie Hammitzsch.
Riesa, Feldstr. 13, am 31. 3. 1919.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. April, nachm. ½2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Höpfners Theatersaal.

Berliner Operetten-Gastspiele.
Direktion Franz und Schleichardt.
7. Gastspiel Donnerstag, den 3. April.
Unter Mitwirkung der gesamten Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 22. Obermusikmeister Himmler.
Alleiniges Aufführungsrecht für Riesa erworben.
Zum ersten Male. Erste Solokräfte.

Drei alte Schachteln

Operette in einem Vorspiel und drei Akten von Hermann Haller. Musiktexte von Rideamus.

Musik von Walter Kollo.

In Szene gesetzt von **Direktor Karl R. Franz**, Inhaber des Patents für Kunst und Wissenschaft vom Frankfurter Konservatorium.
Musikalische Einstudierung: **Kapellmeister Paul Köhler.**
Tänze einstudiert: **Frau Direktor Grete Franz-Schleichardt.**
Dirigent: **Theaterkapellmeister Kurt Gläser.**
Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Vorverkaufsstellen: Buchdruckerei **Abendroth** (Telef. 138) und Zigarrengeschäft **Wittig** (Telef. 445).
Sperrsitz 3.— M., 1. Platz 2.50 M., 2. Platz 2.— M., Galerie 1.— M. An der Abendkasse auf allen Plätzen 25 Pfg. Aufschlag.
Billetts haben nur für die Vorstellung Gültigkeit, für welche sie gelöst wurden.
In vorzügl. Hochachtung ergebenst
Franz u. Schleichardt.

Freitag, den 4. April 1919, abends 8 Uhr im
Hotel zum Stern, Riesa
Gastspiel vom Dresdner Künstlertheater, ehem.
Theater der Feldgrauen
(Schauspiel-Abteilung)
Künstlerische Leitung: **Kurt Klemich**
(Darsteller des Rentier Zobelfell, Schlossermeister **Vollmann**, Hofschlächtermeister **Rommel** usw.)
Zur Aufführung kommt:
Florians Hochzeit
Musik. Schwank mit Gesang und Tanz in drei Akten von Eduard von d. Becke (Verfasser von Backfischchen), Musik von Max Bertuch.
Preise der Plätze: Sperrsitz (num.) 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz und Galerie 1 Mk.
Im Vorverkauf: 1.75 Mk., 1.25 Mk. u. 0.75 Mk.
Der **Kartenvorverkauf** befindet sich in der Buchhandlung **Abendroth** und im **Stern.**

Hotel Höpfner.

Dienstag, den 1. April, abends 7½ Uhr
Gastspiel der Petrenz-Oper
mit **Trude Herringer** und **Erich Zimmermann**
vom Sächs. Landestheater in Dresden als Gast in
Der Waffenschmied
Komische Oper in 5 Aufzügen von Lortzing
mit großem Orchester:
Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101
(Musikdirektor Feiereis) aus Dresden.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrsitz 4.— und 3.— Mk., 1. Platz 2.50 Mk., 2. Platz 2.— Mk., Galerie 1.— Mk. in der Buchdruckerei **R. Abendroth** und im Zigarrengeschäft von **E. Wittig.**

Werbestelle für Grenzschutz
Riesa, Kaiserhof.
Geöffnet wochentags von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.; Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags.

Metropol-Lichtspiele
Poppitzer Str. 2, Gasth. Stadt Freiberg.
1. bis 3. April
Farmer Borchardt, Drama, 4 Akte.
Der Hauptmannstellvertreter, Lustspiel, 2 Akte.
Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel.
Täglich geöffnet.
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer: Rob. Rohn.

Knaben-Schwitzer
Stück 7 Mk.
Emil Förster
M. Barthel Nachf.

Guterhaltene Küche (hell).
1 Kommode, 4 Kasten (unbh.) zu verkaufen. Zu erfragen im Riesaer Tageblatt.

Mandoline,
fast neu, zu verkaufen.
Offerten unter K O 2064 an das Tageblatt Riesa.

Konzertina,
60 tönig, 1 Papageibauer zu verkaufen
Rosengarten Grödel.

200 Ztr. Runkelrüben, 100 Ztr. Stroh
kauft
Wobst, Rehefeld, Erzgeb.

Städt. Brennholzverkauf.
Es steht wieder ein Posten kiefernes Rollenholz zur Verfügung. Soweit der Vorrat reicht, kann pro Haushalt ½ rm abgegeben werden.
Robert Hauswald,
Holzhandlung.

Zerbröckelten Torf
vorzüglichster Torfstreuersatz sowie
Heidekraut
nur in Bahnladungen. Hervorragendes Streumittel.
Arthur Diekmann,
Hamburg 39.

Spiral-federn
für Fahrrad-Bereifung, 1 Garnitur (140 St.) 21 M., beste Patent bleigehärtete 1 Garnitur (140 St.) 32 M. liefert franko
Eduard Junas, Großenhain.
Wiederverkäufer Rabatt.

Spirituslack,
braun, schwarz, hell,
Möbellack,
Fußbodenlack,
weißen
Emaillelack.
Ankerdrogerie Riesa.

Tricot-Herren-Hemden
gute schwere Ware.
Emil Förster
M. Barthel Nachf.

Der
Arbeitsnachweis
des Landeskulturrates
Nebenstelle Lommatzsch
befindet sich vom 30. März an nicht mehr Markt 21, sondern
Meißner Straße Nr. 29.
Telefon 138.

20 bis 25 Ztr.
Trocken-Schnitzel
hat noch abzugeben
Fehrmann, Kreinitz.

Vogel-futter
für Kanarienvögel
hat abzugeben
Ernst Moritz,
Handstr. 2.

Gummierte Paket-Beklebe-Adressen
gut schreibfähiges Papier
Ia Gummierung
fertigt schnellstens
Buchdruckerei des Riesaer Tageblatt,
Riesa, Goethestraße 59.

Strohhutlacke
in rot, blau, grün gelb, schwarz
allerbeste Ware.
Ankerdrogerie.

Kommoden, Truhen, Sofas, Waschtische,
2 große Garderobeschränke, Chaiselongue, Küchentische, Vierecktische,
Bettstellen
mit und ohne Matratzen u. v. a. m.
billig zu verkaufen.
Oskar Meße, Riesa,
Bruchgasse 4. Fernruf 245.

Quirle, Löffel,
Wäscheklammern
kaufen billigst Wiederverkäufer bei Bauer & Jottkowitz, Erzgeb. Holz- und Spielwarenengros, Dresden-A., Stiftstr. 4. Telephon 28608.

Prima Gummi-Sauger
Frauendouche „Niagara"
Doppel-Elysos
Leibbinden ganz aus Gummi (Kaisergürtel), Damenbinden
Max Werner, Hauptstr. 65.

Dienstag, 1. April
Abschieds-Kränzchen
der Garnison Wacht-Abtl.
Gasthof Pausitz.
Anfang 5 Uhr.
Tanzlustige Herren u. Damen herzlichst willkommen.
Der Festausschuß.

Maler-Innung.
Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr
Versammlung.
Der Obermstr.

Arthur Koch
Elisabeth Koch
geb. Haaria
grüßen als Vermählte
Riesa,
24. März 1919.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Die Verlobung ihrer Kinder
Hilma und **Willy**
beehren sich anzuzeigen
Eduard Schumann u. **Frau**
Heyda
Hermann Staub u. **Frau**
Riesa.

Hilma Schumann
Willy Staub
Ingenieur
Verlobte.
Heyda. Halle.
30. März 1919.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 52. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

№ 74. Montag, 31. März 1919 abends. 72. Jahrg.

Politische Pfennigfuchser.

Es gibt einen Typ des Kaufmanns, der in der Jagd nach den Pfennigen sich die Taler entschlüpfen läßt. Solchen Geschäftsleuten fehlt das Verständnis für ihren wahren Vorteil; sie geben ihn preis für den Augenblicksgenuß, aus einer Transaktion ein Weniges mehr, als zu erwarten war, herausgeschlagen zu haben. Aehnlich macht es jetzt Frankreich. Denn fraglos ist dieser unser westlicher Nachbar der Vater der Danziger Krise. Wer mit Aufmerksamkeit die Pariser Verhandlungen verfolgt hat, erwartete seit Wochen ein eklatantes Zugeständnis an die Wünsche und Auffassungen Clemenceaus. Was Frankreich uns im Friedensvertrag auferlegen möchte, ist so ungeheuer weit von der Grenze des politisch Vernünftigen und des für uns Erträglichen entfernt, daß die gemäßigteren Vertreter Englands und Amerikas viel abhandeln können, ohne daß etwas einem Versöhnungsfrieden Aehnliches übrig bleibt. Der Gegenwart für das „Nachgeben“ in gewissen Fragen scheint das Danziger Projekt zu sein.

Zweifellos haben Wilson und Lloyd George gewußt, was sich vor Kurzem in Posen zugetragen hat, und was eine Landung von 30 000 Polen in Danzig bedeuten würde. Sie haben weiter wissen müssen, daß die Verbandsforderung für die deutsche Regierung unannehmbar sein würde. Sie haben ihre Zustimmung gegeben, daß die Note in einer Form gehalten ist, die ein Einlenken kaum noch gestattet, daß Frankreichs Prestige damit engagiert ist, und daß eine deutsche Weigerung als Mangel an Friedensbereitschaft ausgelegt werden kann. Die sachlich unanfechtbare Auffassung Deutschlands wird leider dadurch geschwächt, daß formal das Ansinnen des Verbandes durch die von uns unterzeichneten Bedingungen gerechtfertigt werden kann.

Ganz Deutschland — vielleicht mit Ausnahme ganz weniger extremer Desperado-Politiker — hofft auf eine Verständigung in der Danziger Frage. Die deutsche Antwortnote macht loyale Gegenvorschläge und garantiert die volle Erreichung des gewollten Zwecks: Schnelle, sichere reibungslose Ueberführung der Hallerschen Armee nach Kongreßpolen. Der Verband kann sich Garantien verschiedenster Art dafür geben lassen und unseren Vorschlag annehmen — wenn es ihm wirklich nur um die Erreichung des Zwecks zu tun ist, wenn er keine Nebenabsichten dabei hat. Der Verband wird vielleicht eine Erklärung abgeben, daß es sich nur um die Rückbeförderung von heimatsehnsüchtigen Truppen handelt. Aber kann er eine Garantie für das vertragsgemäße Verhalten der Hallerschen Truppen und der westpreußischen Polen geben? Und selbst wenn der Verband — wie schon früher einmal — seinen „Einfluß bei den Polen nach dieser Richtung geltend machen“ will, wird die Ostgrenze vom 1. April 1919 besser innegehalten werden als die seinerzeit gleichfalls zugesicherte deutsche Grenze vom 1. August 1914? Wenn polnische Truppen erst einmal in Danzig sind, ist es für die Polen nur noch eine Reglefrage, wie der „Zwischenfall“ inszeniert wird, der das Eingreifen der Hallerschen Friedensstifter zur gebieterischen Notwendigkeit macht. Noch mag das deutsche Volk die Hoffnung nicht aufgeben, daß sich Wilson und Lloyd George nicht zu Mitschuldigen an solcher Farce machen werden.

Selbst wenn es nie Wilsonsche Thesen und nie eine Verkündigung neuer Weltordnungssätze gegeben hätte, wenn der Verband nichts weiter wäre als ein kaltblütiger, aber arglistiger politischer Rechner, müßte er uns helfen, politisch und wirtschaftlich eine Macht zu werden, die sich behaupten und am kulturellen und wirtschaftlichen Leben der Welt teilnehmen kann.

•

Die Ausfahrt der Truppendampfer nach Danzig.

Die „Times“ melden aus Le Havre, daß die ersten vier Truppentransportdampfer mit polnischen Truppen am Donnerstag nach Danzig ausgelaufen sind. — „Daily Mail“ meldet: Den polnischen Truppensendungen über Danzig werden auch Truppentransporte der alliierten Heere nach Polen folgen, für die sowohl englische als auch amerikanische Truppendetachements in Brest zur Ausfahrt nach Danzig bereit liegen.

Verhandlungen in Spaa.

In der Angelegenheit der Landung polnischer Truppen in Danzig hat unter dem 27. d. M. General Foch folgendes Telegramm an General Rudant geschickt: Da ich noch keine Antwort erhalten habe, betreffs des Transportes der polnischen Truppen nach Danzig, beauftrage ich Sie, um die Lösung der Frage zu beschleunigen, die deutsche Regierung einzuladen, einen Bevollmächtigten nach Spaa zu entsenden, wohin ich gemeldet bin, mich in Person zu begeben. Herr General von Hammerstein wird gebeten, so schnell wie irgend möglich den Namen des deutschen Bevollmächtigten, der gewählt worden ist, mitzuteilen, und ebenso das Datum, an welchem er sich nach Spaa begeben haben wird.

Erzberger reist nach Spaa.

Aus Berlin, 30. März, wird gemeldet: Auf die am 28. März in der Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig ergangene Antwortnote der deutschen Regierung hat am 29. März Marschall Foch durch seinen Vertreter in Spaa folgenden Bescheid überreichen lassen:

„Ich habe die Note vom 28. März 1919 dem Marschall Oberstkommandierenden der alliierten Armeen übermittelt, der sie den alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung unterbreitet hat. Ich habe ganz besonders seine Aufmerksamkeit auf folgenden Satz der fraglichen Note gelenkt: Die deutsche Regierung kann nach eingehender Prüfung eine Maßnahme (d. h. die Ausschiffung polnischer Truppen in Danzig) nicht verantworten, die, ohne Schaffung ausreichender Garantien, den Bürgerkrieg im eigenen Lande hervorrufen muß. Der Marschall telegraphierte mir am 29. März folgende Antwort: Ich werde persönlich in Spaa alle Auskünfte und alle verlangten Garantien dem deutschen Bevollmächtigten geben, der mit den nötigsten Vollmachten versehen sein soll, um in 48 Stunden zu entscheiden. Die Zusammenkunft wird am 3. April stattfinden, es sei denn, daß dies nicht möglich wäre. Es wird gebeten, sowohl die Antwort der deutschen Regierung, als auch den Namen des designierten deutschen Bevollmächtigten mitzuteilen. ges. Rudant.“

Darauf hat die deutsche Regierung beschlossen, am 30. März als Bevollmächtigten zur Entgegennahme der von Marschall Foch in Aussicht gestellten Auskünfte den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger, nach Spaa zu entsenden. Die deutsche Regierung hat diesen Beschluß durch folgende Note zur Kenntnis des Marschall Foch bringen lassen: Das Reichsministerium hat als deutschen Bevollmächtigten den Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger, der am 3. April vormittags in Spaa für die gewünschten Verhandlungen zur Verfügung steht, mit den nötigen Vollmachten versehen. Reichsminister Erzberger wird am Dienstag, den 1. April, von Berlin abreisen.

Nationalversammlung.

Die Interpellation Arnstadt (Deutschnat. Volksp.), Dr. Heinze (Deutsche Volksp.) und Genossen, welche sich gegen die Maßregelungen von Beamten aus politischen Gründen richtet, wird in der Sonnabendsitzung nach einer Erklärung vom Reichsfinanzminister Schiffer in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsetats und des Notetats. Ueber ersteren berichtet Abg. Löbe (Soz.). Der Ausschuß nahm den Regierungsvorschlag, welcher die Bezüge des Reichspräsidenten auf 100 000 Mark monatlich vorsah, nicht an, sondern trennte persönliche und sachliche Bezüge und schlägt vor, dem Reichspräsidenten jährlich 100 000 Mark Gehalt zu gewähren und für die mit seinem Amte verbundenen sachlichen Ausgaben eine halbe Million einzusetzen. Die Regelung der Pensionsfrage soll einem besonderen Gesetz überlassen werden. Die Frage der Ministergehälter und Pensionen soll beim ordentlichen Etat geprüft werden. Bei den Wohnungszuschüssen der Minister dürften erhebliche Abstriche erfolgen.

Abg. Burlage (Ztr.): Wir stimmen dem Beschlusse des Haushaltausschusses zu. Die ganze Regelung der Ministergehälter ist nur vorläufig, und wir werden bei der Beratung des Gesetzes hierüber uns auch mit den Pensionsverhältnissen eingehend zu beschäftigen haben.

Abg. Laubant (Unabh.): Wir lehnen das Gehalt des Reichspräsidenten ab, weil wir diesen Posten nicht nur für überflüssig, sondern für schädlich halten. Ebenso wie sein Gehalt sind auch die sachlichen Ausgaben viel zu hoch. Auch Repräsentation und Retten sind unnötig. Der Reichspräsident sollte kein höheres Gehalt bekommen als die anderen Minister. Wir lehnen diese Ausgaben, die eine Befestigung der kapitalistischen Republik bedeuten, ab.

Der Nachtragsetat wird hierauf nach dem Ausschußantrag gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Gesetzentwürfe über die vorläufige Regelung des Reichshaushaltes und des Haushaltes der Schutzgebiete für 1919 (Notetat). Die in dem Spezialetat des Auswärtigen Amtes als Beihilfe zur Verbesserung der Einrichtungen für das wirtschaftliche Auslandsnachrichtenwesen zunächst geforderten 250 000 Mark werden ohne Erörterung bewilligt. Im Haushalt des Reichsministeriums des Innern werden zur Unterhaltung des Reichslustamtes 50 000 Mark gefordert.

Berichterstatter Becker (Deutsche Volksp.) verweist darauf, daß auf den Flugplätzen Adlershof und Döberitz noch viele Soldaten unproduktiv beschäftigt sind, statt demobilisiert zu sein. Diese Frage soll im Haushaltausschuß demnächst besonders geprüft werden.

Abg. Ersing (Ztr.) erklärt sich für rücksichtslose Durchführung der Demobilmachung. Auf den beiden Flugplätzen würden für Offiziere und Mannschaften jährlich 50 Millionen ausgegeben, weil diese Offiziere und Mannschaften sich mit aller Macht gegen die Demobilmachung sträubten.

Abg. Dr. Rießer (Deutsche Volksp.) tritt ebenfalls dafür ein, daß auf Kosten des Reiches auf den beiden Berliner Flugplätzen nicht Millionen unnötig verausgabt werden. Auch bei den Kriegsgesellschaften blieben noch manche länger, als im Interesse des Reiches nötig sei.

Reichswehrminister Noske verweist darauf, daß nach einer Verfügung aus der Zeit des Prinzen Max jeder Heeresangehörige berechtigt ist, nach Erklärung der Demobilisierung für seinen Truppenteil noch vier Monate in der Kaserne zu bleiben. Diese Verordnung war aus der Erwartung hervorgegangen, daß die Demobilisierung sich auf einen recht langen Zeitraum erstrecken würde, eine Erwartung, die durch den Zusammenbruch unseres Heeres vollständig über den Haufen geworfen wurde. In einer großen Anzahl von Städten haben sich aus entlassenen Marinesoldaten und Matrosen besondere Matrosenformationen gebildet, zu denen auch die bekannte Berliner Volksmarinedivision gehört. Soweit die zur Entlassung kommenden Leute keine Arbeit finden, müssen sie aus Reichsmitteln unterstützt werden. In den Staatswerkstätten haben sich in einer Anzahl von Betrieben unhaltbare Zustände herausgebildet, welche zu einer geradezu unverantwortlichen Verschleuderung von Reichsgeldern führen. Auf den beiden Reichswerften hat die Lage sich beträchtlich gebessert. In Kiel wie in Wilhelmshaven wächst die Zahl der Aufträge und auch die Arbeitsleistung. Auf den Torpedowerkstätten in Friedrichsort bei Kiel haben am ersten Revolutionstage die Arbeiter sich geweigert, für die Folge an der Herstellung von Kriegsmaterial zu arbeiten. Nach oberflächlicher Berechnung wurden 100 000 Mark Lohn gezahlt, ohne irgend welche gewinnbringende Tätigkeit in diesen Werkstätten. Die provisorische Leitung hat sich mit Eifer der Umgestaltung des Betriebes auf Friedensarbeit gewidmet. Trotzdem jetzt ein kaufmännischer Direktor wieder an der Spitze steht, wird der Betrieb auch nach seiner Umgestaltung auf Friedensarbeit noch geraume Zeit beträchtliche Zuschüsse erfordern. Auch in verschiedenen Militärbekleidungsämtern sind die Zustände unerträglich. Einzelne haben den 20fachen Umfang während des Krieges angenommen, und trotzdem verlangen die Arbeiterwortführer, daß von Entlassungen in diesen Betrieben Abstand genommen werde. Auch wird gefordert, daß sämtliche Aufträge von Uniformen für Post und Eisenbahn diesen Bekleidungsämtern zugewiesen werden. Dabei ist die Arbeitsleistung in einer Anzahl dieser Betriebe teilweise so zurückgegangen, daß der Bedarf an Uniformen und Stiefeln für die Freiwilligenverbände bei der Privatindustrie gedeckt werden mußte. Der Minister gab dann noch eine Schilderung der Zustände in den Spandauer Betrieben, in welchen im Januar an Löhnen 42 Millionen Mark gezahlt wurden bei einer absolut minimalen Tätigkeit der Arbeiter. Die vorzunehmende Umgestaltung der Betriebe erfordert natürlich eine gewisse Zeit. Dazu muß aber auch die Autorität der Reichsleitung und der Behörden wieder hergestellt werden, die jetzt vollständig ausgeschaltet ist. Eine Deputation Spandauer Arbeiter erklärte mir erst gestern, daß sie durch Anwendung schärfsten Terrors zum Streik gezwungen wurden. In den nächsten Tagen soll ein Ultimatum der Arbeiter der staatlichen Gewehr- und Waffenfabriken eingehen, in welchem die Abschaffung der viel geschmähten Freiwilligenverbände gefordert wird, weil die Ausgaben für dieselben eine Vergeudung von Staatsgeldern darstellen. Auch wird bis zum 8. April die Schaffung einer nur aus gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitern gebildeten Volkswehr verlangt. Diesen Forderungen wird von mir nicht entsprochen werden. Ich werde aber dafür sorgen, daß, wie schon bei dem alten Streik, in den Staatsbetrieben für die Streiktage kein Pfennig gezahlt wird. Dem aus den Reihen der Arbeiter mir übermittelten Wunsch, es möchte den Staatsbetrieben so rasch wie möglich das notwendige Maß von Umstellungsarbeiten zugeführt werden, um wieder produktive Arbeit leisten zu können, wird Rechnung getragen werden, damit die in diesen Betrieben angelegten Gelder wieder nutzbringende Arbeit im Interesse des ganzen Volkes leisten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hoch (Soz.): Wir hoffen, daß die bevorstehenden Verhandlungen zu einer Verständigung zwischen den Reichsbehörden und den beteiligten Arbeitern führen.

Abg. Mumm (Deutschnat. Volksp.): Minister Noske hat ein erschütterndes Bild von der Verschleuderung von Reichsgeldern gegeben. Warum ist nicht schon früher dagegen stark eingeschritten worden?

Abg. Hartmann (Dem.): Als Vertreter der deutschen Gewerkvereine erkläre ich, wenn unsere Arbeiterschaft nicht die nötigen Auftaufsmittel wie Kohle und Kali schafft, dann wird auch unsere Ernährung nicht besser. Die überradikalen Kreise, welche die Arbeiterschaft von der Arbeit zurückhalten, betreiben die Geschäfte des Auslandes zum Schaden des Vaterlandes. Möge Minister Noske dafür sorgen, daß in den Staatsbetrieben die Koalitionsfreiheit tatsächlich gewährleistet wird.

Reichswehrminister Noske: Dem letzten Wunsche des Vorredners werde ich selbstverständlich mit allen Mitteln Rechnung zu tragen versuchen.

Berichterstatter Abg. Dr. Becker (Deutsche Volksp.) begründet hierauf namens des Ausschusses eine Entschließung, daß die Reichsregierung ungesäumt einen Plan für die Forschung auf dem Gebiete der Textilindustrie aufstellt. Der Ausschuß hat die Einzelforderungen der Regierung auf diesem Gebiete im Notetat gestrichen.

Wirtschaftsminister Wissell: Ich hoffe, demnächst einen solchen Gesamtplan vorlegen zu können.

Abg. Kretzig (Soz.): Auf dem Wege zu dem Ziel, uns möglichst unabhängig von der Einfuhr ausländischer Textilrohstoffe zu machen, sind schon erhebliche Fortschritte erzielt worden.

Abg. Ersing (Ztr.) spricht den Wunsch aus, daß Berlin als Sitz des deutschen Textilforschungsinstitutes von vornherein ausscheidet.

Abg. Hermann (Dem.) meint, daß eine allzustarke Zentralisation auf diesem Gebiete nur schädlich wirken könne.

Die Forderung wird gestrichen, die Entschließung des Ausschusses angenommen. Der Etat der Reichsfinanzverwaltung wird bewilligt. Eine Entschließung des Ausschusses auf Erhöhung der Bezüge der Renten- und Unterstützungsempfänger wird angenommen. Der Rest des Notetats sowie der Haushalt der Schutzgebiete wird in zweiter Lesung angenommen. In dritter Lesung werden der Nachtragsetat und der Notetat ohne Erörterung angenommen. Die Krankenkasserverordnung wird nach kurzer Debatte von der Tagesordnung abgesetzt.

Der vom Präsidenten Fehrenbach darauf vorgeschlagenen Vertagung des Hauses widerspricht Abg. Schultz (Deutschnat. Volksp.) wegen der kritischen äußeren und vielleicht auch inneren Lage.

Präsident Fehrenbach: Wenn irgendetwas eintritt, werden wir sofort wieder zusammentreten. Irgendwelche Gefahr besteht für das Vaterland und für das Volk nicht.

Abg. Pachnicke (Dem.): Bei der Besprechung aller Parteien ist mit Ausnahme des Abg. Schultz völliges Einverständnis über die Vertagung erzielt worden. Es bedarf nur einer telegraphischen Benachrichtigung, damit wir sofort wieder zusammentreten.

Abg. Haase (Unabh.): Wir stimmen für die Vertagung, weil wir die Erwartung, daß der drohende Konflikt ausgeglichen werden wird, dadurch unterstreichen wollen.

Das Haus beschließt Vertagung bis Mittwoch, den 9. April mit der Ermächtigung für den Präsidenten, evt. auch früher wieder zusammenzukommen. — Schluß 1 Uhr.

Zur Lage.

Die Lebensmittelsendungen. Der „Vorwärts“ meldet: Der amerikanische Dampfer „West Carnifax“, der am Donnerstag im Hamburger Hafen mit der Löschung seiner Ladung begonnen hat, brachte uns, entgegen den früheren Meldungen, lediglich 6600 Tonnen kalifornisches Weizenmehl, aber keine Lebensmittel anderer Art. Das Mehl ist aus bestem Weizen hergestellt, niedrig ausgemahlen, von großer Weiße und nach fachmännischem Urteil von vorzüglicher Qualität. Die Ladung des „West Carnifax“ ist für Hamburg, Altona, Berlin, Dresden, Leipzig und Magdeburg bestimmt. Voraussichtlich wird der Mehlpreis zwischen 90 und 105 ℳ liegen. Es liegt somit auf der Hand, daß wir ein großes Interesse daran haben, nicht mehr als für unsere Volksernährung unbedingt geboten ist, aus dem Auslande zu beziehen. Die Bezahlung wird teils in bar, teils durch Lieferung von Exportartikeln aller Art erfolgen, unter denen voraussichtlich Kali eine wichtige Rolle spielen wird. — In der vorgestrigen Sitzung der preußischen Landesversammlung erklärte der Reichsminister für Ernährungswesen, Schmidt: Was jetzt an Lebensmitteln aus dem Auslande hereinkommt, soll zunächst zu besonderen Zuwendungen an die großstädtische Bevölkerung benutzt werden. Die aus Rotterdam kommenden Waren, hauptsächlich Fett und Speck, sollen in erster Linie ins Ruhrgebiet, ferner nach Berlin, Schlesien und Sachsen kommen. Nach Dortmund kann, so lange dort gestreikt wird, keine Lebensmittelzufuhr aus Amerika stattfinden. Bei der Lebensmittelverteilung werden die Arbeiterräte eine wirksame Kontrolle ausüben können. Mit Hilfe der zugesagten Einfuhr dürfe man bis zur neuen Ernte auszukommen hoffen. — Das Haus vertagte sich hiernach bis Donnerstag, den 10. April.

Holländische Kartoffellieferungen. Angesichts der schweren Notlage der deutschen Bevölkerung in den Bergwerksgebieten hat die holländische Regierung 8000 Wagen Kartoffeln zur sofortigen Ausfuhr nach Deutschland freigegeben.

Für 5 Millionen Mark Lebensmittel gestohlen. Zu den blutigen Vorgängen in Tangermünde an der Elbe ist in der Vollsitzung des Magdeburger Arbeiter- und Soldatenrates festgestellt worden, daß für 5 Millionen Mark Lebensmittel von den geplünderten Schleppzügen gestohlen worden sind. Außerdem sind für ½ Million Mark Nahrungsmittel verwüstet, ungeheure Mengen Grieß, Zucker, Mehl, Haferflocken sind umhergestreut und in den Schmutz getreten. In sinnloser Wut haben die Plünderer gehaust. Das geht auch daraus hervor, daß es schon beim Plündern Tote gab. Durch herabfallende Kisten und andere Behälter wurden einige Teilnehmer an dem wüsten Treiben erschlagen. Insgesamt gab es einschließlich die Opfer des blutigen Zusammenstoßes mit dem Militär zwölf Tote. In Tangermünde hatte man versäumt, die Vorräte genügend zu sichern. Die Lagerstellen boten keine Sicherheit und an Bewachung fehlte es ebenfalls. Die Nahrungsmittel hatten vorher in Magdeburg in sicherm Gewahrsam gelagert.

Ultimatum der Eisenbahner. Aus einer Eisenbahnerversammlung in Essen wird nach der „Deutsch. Tagesztg.“ mitgeteilt, daß die Beamtenräte aus allen Eisenbahndirek-

ihrem Vorstand am 31. März ein Ultimatum an die Regierung gerichtet haben mit den Forderungen der gesamten Eisenbahnbeamtenschaft der preußischen und hessischen Bahnen. Das Ultimatum setzt zur Bewilligung der Forderungen eine Frist bis zum 10. April, dann soll zunächst eine achtstündige Ruhepause im Eisenbahnbetrieb eintreten, und wenn dann die Forderungen nicht bewilligt werden, wird die Eisenbahnbeamtenschaft sofort in den Ausstand treten.

Der Revolutionäre Rat in Ungarn hat in zahlreichen Magnatenschlössern mit der Inventarisaufnahme begonnen. Der Regierende Rat ordnete die Herabsetzung der Mieten kleiner Wohnungen an. Alle Wohnungsmieten unter 2000 Kronen werden um 20 Prozent herabgesetzt.

Ein Bündnisangebot Ungarns an Deutschland? Die „Vossische Zeitung" meldet: Nach zuverlässigen Budapester Meldungen hat die ungarische Regierung der deutschen Reichsregierung ein Bündnis gegen die Ententemächte angeboten. Die Mitteilung soll bereits nach Berlin gesandt sein. (Anmerkung des W. T. B.: An Berliner zuständiger Stelle ist von einem solchen Angebot nichts bekannt.)

Die französisch-deutsche Frage. Aus Paris meldet Havas: Der Rat der Vier hat Sonnabend die Prüfung der Gebietsfragen fortgesetzt, namentlich die der französisch-deutschen Grenze. Es ist noch keine Entscheidung gefällt worden, doch kennt man die französische Auffassung in diesem Punkte. Frankreich beansprucht voll und ganz seine Grenzen von 1814, darin einbegriffen das ganze Saarbecken, für dessen deutsche Bevölkerung, sowei sie sich innerhalb dieser Grenze befindet, politische Autonomie bestehen bleiben soll. Frankreich verlangt, daß der Rhein ihm als natürliche Grenze diene. Infolgedessen soll Deutschland nicht das Recht haben, auf dem linken Rheinufer Festungswerke, noch Truppen, noch strategische Eisenbahnen zu unterhalten.

Villain, der Mörder von Jaurès, ist freigesprochen worden.

Was Frankreich alles verlangt. Aus dem Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spaa vom 28. März. Rubant teilte in einer Note mit, die französische und die belgische Regierung hätten beschlossen, ohne Verzug mit der Zurücknahme aller Pferde und sonstigen Tiere zu beginnen, welche von Deutschland in Frankreich und Belgien requiriert worden sind. Zu diesem Zwecke werde im besetzten deutschen Gebiet sofort eine Musterung aller aus Frankreich und Belgien stammenden Tiere vorgenommen werden. Im unbesetzten Teil Deutschlands solle eine entsprechende Musterung durch eine besondere Kommission abgehalten werden. Ihr solle auch die Zurücknahme der aus Frankreich und Belgien fortgeführten landwirtschaftlichen Materialien übertragen werden. — Die Antwort auf diesen geradezu ungeheuerlichen Beschluß, welcher auch nicht im geringsten Zusammenhang mit dem Waffenstillstandsvertrag steht, behielt sich die deutsche Kommission vor. Es sei hier bemerkt, daß nach Artikel 19 des Waffenstillstandsvertrages (finanzielle Bestimmungen) Deutschland nur verpflichtet ist, Urkunden, Kunstgegenstände, Bargeld und Wertpapiere zurückzugeben, die aus dem ehemals besetzten Gebiete fortgeführt worden sind. Zu irgend einer weitergehenden Forderung sind die Alliierten nicht berechtigt.

Was Deutschland zahlen soll. Zu den vielen Meldungen über die Höhe der Summe, die Deutschland von der Entente auferlegt werden soll, und über die Verteilung dieser „Beute" an die Alliierten kommt jetzt laut „Leipz. N. N." die folgende neue: Die „New York World" erfahren aus Paris, daß der Gesamtbetrag der seitens der Entente von Deutschland geforderten Schadenvergütungen die Höhe von 43 350 Millionen Dollars erreicht. Hiervon verlangt Frankreich 15 Milliarden, Belgien 5½, England 5, Italien 1¼, Serbien 1 Milliarde, Rumänien eine Milliarde, die Vereinigten Staaten 750 Millionen, Griechenland und die Tschechoslowakei je 500 Millionen, Japan 250, Portugal 100, China und einige andere Staaten etwa 280 Millionen Dollars. Der genannte Betrag übersteigt, wie die „New York World" sagen, die Zahlungskraft Deutschlands und muß deswegen bedeutend herabgesetzt werden. Er wird vermutlich zwischen 20 und 30 Milliarden Dollars schwanken.

Amerikanischer Kredit. Aus Newyork wird gemeldet, daß sich die amerikanische Hochfinanz bereit erklärt hat, Deutschland einen größeren Kredit einzuräumen, wenn neben der Verpfändung ausländischer Wertpapiere Lieferungsverträge auf hochwertige deutsche Erzeugnisse, wie Farbstoffe, Chemikalien und Kalisalze als Sicherheit gegeben werden.

Der frühere deutsche Kaiser hat, wie der „Telegraaf" erfährt, die Absicht, das Landgut Speltenhold bei Beegbergen anzukaufen.

Jahresabschluß auf den 31. Dezember 1918.

Vermögensteile.	ℳ	₰	Verbindlichkeiten.	ℳ	₰
Kasse	392 042	89	Aktienkapital	1 500 000	—
Zinsscheine	87 767	70	Laufende Rechnungen Guthaben der Kundschaft	4 685 848	61
Wertpapiere	1 207 309	25	Einlagen auf Kündigung	11 404 691	21
Wechsel Bestand abz. Rückzinsen	12 614 592	80	Scheck-Einlagen	1 715 890	72
Sorten	220	—	Geleistete Bürgschaften	117 000	—
Laufende Rechnungen Forderungen	5 126 589	92	Gesetzliche Rücklage	350 000	—
Hypotheken-Konto	791 670	11	Erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung auf M. 365 000.—		
Geschäftseinrichtung Bestand . . M. 2000.— Zugang . . „ 5813.21 M. 7813.21 Abschreibung „ 7811.21	2	—	Sonderrücklage f. Kriegssteuer	28 000	—
Bankgebäude Bestand M. 116 000.— Zugang „ 25 000.— M. 141 000.— Abschreibung „ 8 500.—	132 500	—	Delkrederrücklage	250 000	—
Sonstiger Grundbesitz	7 880	85	Erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung auf M. 275 000.—		
Uebernahme-Konto Filiale Ostrau betr.	48 715	66	Beamten-Unterstützungsrücklage Bestand . M. 30 200.— Zinsen . „ 1 500.—	31 700	—
			Erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung auf M. 35 700.—		
			Steuerrücklage für Erneuerungsscheine	10 000	—
			Reingewinn	271 660	64
	20 359 291	18		20 359 291	18

Riesa, am 31. Dezember 1918.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.
Alfr. Romberg.

Gewinn- und Verlustrechnung für 1918.

Soll.	ℳ	₰	Haben.	ℳ	₰
Handlungs-Unkosten	80 811	94	Gewinn-Vortrag von 1917	57 494	71
Geschäftseinrichtung Abschreibung	7 811	21	Wertpapiere Gewinn und Zinsen	89 968	26
Bankgebäude Abschreibung	8 500	—	Buch- und Wechselzinsen Ertrag	203 609	79
Verlust auf Außenstände	15 234	50	Gebühren	32 945	53
Reingewinn	271 660	64			
	384 018	29		384 018	29

Riesa, am 31. Dezember 1918.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.
Alfr. Romberg.

Vorstehender Abschluß nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde in der heutigen Generalversammlung genehmigt. Der auf 8½% festgesetzte Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1918 kann von heute ab mit M. 85.— für die Aktie gegen Gewinnanteilschein Nr. 15 an unserer Kasse erhoben werden.

Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herren Generalmajor a. D. Aufschläger und Kaufmann Oswald Rasse, wurden wiedergewählt.

Riesa, am 29. März 1919.

Der Vorstand.
Alfr. Romberg.

Zigaretten. Zigarren.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Riesa** und **Umgebung** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Zigarrengeschäft
Wettinerstr. 20

im Hause des Herrn A. Albrecht käuflich übernommen habe und unter meinem Namen firmieren werde. — Mein Bemühen wird es immer bleiben, die mich beehrenden Herren Raucher mit nur guten und preiswerten Waren zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Willy Eller.

Suche gebrauchten guterhalt.
Küchenherd für Restaurant
zu kaufen.
Angebote mit Preis unter K B 2062 an das Tgbl. Riesa.

Mod. zweisitz.
Klappsportwagen
zu verk. Schloßstr. 22, 1. r.

Ein kleines
Grundstück
mit Stallung u. etwas Niederlage in Riesa zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. K J 2050 an das Tgbl. Riesa.

1 Zylinderhut
zu verkaufen
Wilhelmstr. 8, 2.

5—6 Paar
Rasse-Tauben
zur Zucht, nahe am Legen, verkauft Neu-Weida, Riesaer Straße 14.

1 Gehilfe
auf Polsterarbeit sofort gesucht. Rosberg, Tapezierer, Poppitzer Str. 28.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute zum letzten Male
Verlorene Töchter.
Ab Dienstag, den 1. April bis Donnerstag, den 3. April
Schlange der Leidenschaft.
Drama in 4 Akten.
Dazu ein reizendes Lustspiel.
Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin: Anna Zach.

Hiermit gebe ich meiner werten Kundschaft von Riesa und Umgebung bekannt, daß ich mein Geschäft mit dem heutigen Tage meinem Schwager, Herrn **Max Striegler**, käuflich überlassen habe.
Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.
Riesa, den 1. April 1919.
Klara Striegler, Bürsten- und Pinselgeschäft
Hauptstraße 56.

Auf Obiges bezugnehmend, gebe ich den geehrten Bewohnern von Riesa und Umg. bekannt, daß ich das Geschäft unter der Firma **Otto Striegler** unverändert weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine mich beehrende Kundschaft in jeder Weise mit guter und reeller Ware zu bedienen.
Riesa, den 1. April 1919.
Max Striegler, Bürsten- und Pinselgeschäft
Hauptstraße 56.

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch mache ich die Mitteilung, daß ich mein Zigarren-Spezial-Geschäft von Albertplatz 7 nach
:: Wettinerstraße 28 ::
gegenüber von Herrn Friseur Blumenschein, verlegt habe.
Mit der Bitte, mir auch in meinem neuen Unternehmen das bisher geschenkte Vertrauen bewahren zu wollen, zeichne hochachtend
Albert Hoffmann.

Trinkwohl Kalkwohl Tierwohl
Die Produkte enthalten den natürlichen salzsauren Kalk aus der Saline Münster a. Stein, der zur rationellen Ernährung unentbehrlich ist. Wirkt knochenbildend, stärkt die Gesundheit von Mensch und Tier und schützt gegen Krankheiten. Angenehmster Geschmack, dabei gesundheitsfördernde Wirkung, die in dieser Form unübertroffen ist.
Ohne Kalk kein Herzschlag, ohne Kalk kein Leben.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Bezirksdepot der Quellsalzlangen von Münster a. Stein für die Amtshauptmannschaft Großenhain
Willy Franz, Großenhain, Meißner Straße 14.

Achtung! Schlachtpferde!
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst. zur Stelle. Bequ. Transportm.
Albert Mehlhorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.

Ein Paar gute schwere bayrische
Gangochsen
stehen preiswert z. Verkauf.
Paul Richter, Neugröba.

Schöner Jagdhund
(braun, Rüde), eignet sich auch als Hof- oder Zughund, zu verkaufen Nr. 48 Wilhelm.

Guterh. Sport-Sitz- und Liegewagen zu verkaufen. Zu erfragen im Tgbl. Riesa.

Militärmantel, Militärhose, neu,
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. J Z 2050 an das Tageblatt Riesa.

Suche z. 1. Juli oder früher
ein Schnittwarengeschäft
auch in größerem Kirchdorfe gelegen, zu pachten.
Gefl. Off. unter K P 2065 an das Tageblatt Riesa erb.

Guterhaltener
Militärmantel
(grau) zu kaufen gesucht. Offerten unter K C 2053 an das Tageblatt Riesa.

Kindersportwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter K A 2051 an das Tgbl. Riesa.

Sehr guterh. heller moderner
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Werte Offerten unter K N 2063 im Riesaer Tgbl. niederzulegen.

Guterhalt. Kinderklappstühlchen
zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Gebr. Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen.
Kantine 1. Abtl. Art.-Regt. 68.

Bettstelle
zu verkaufen
Gröba, Schulstr. 12, 2. I.

Led. Knaben-Schulranzen
zu verkaufen Zeithain, Langenberger Straße 48 C, p.

Wohnungseinrichtung
oder einzelne Möbel zu kaufen gesucht.
Offerten unt. H S 1633a an das Riesaer Tageblatt erb.

Briefmarken
der altdeutschen Staaten, der besetzt gewesenen Gebiete (Rumänien, Belgien, Serbien usw.) möglichst auf Kuvert zu kaufen gesucht.
Angebote unter J Y 2049 an das Tageblatt Riesa.